

Topographie
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische
Ortsstruktur

Primärkatasterplan
1834

Überlagerung
Primärkatasterplan
mit Werteplan

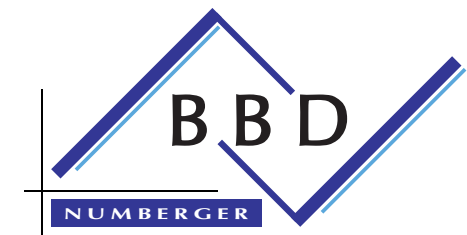
Historische
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer
Werteplan

Objektliste

Quellen/Literatur

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



ERLENBACH

Kreis Heilbronn

Historische Ortsanalyse



Mai 2011
im Auftrag des
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 86 - Denkmalpflege

Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

Topographie / Naturraum

Erlenbach (170 m ü. NN) liegt im Taleinschnitt der Sulm ungefähr 4 km südöstlich von Neckarsulm und 2,5 km nordwestlich von Weinsberg. Der historische Ortskern befindet sich am südwestlichen Abhang des Ghäuberges, am Zusammenfluss des von Norden kommenden Erlenbachs und des von Südosten kommenden Saubaches mit der Sulm, welche von Südosten kommend am südlichen Ortsrand vorbei führt und schließlich nach ca. 5,0 km bei Neckarsulm in den Neckar mündet.

Durch die südlich von Erlenbach verlaufenden Trassen der Autobahn A 6 und der Landesstraße 1101 ist der Ort heute vom Durchgangsverkehr beruhigt. Ursprünglich lag Erlenbach allerdings an einer wichtigen Verbindungsstraße zwischen dem Neckartal und der Stadt Weinsberg. Bis heute dominiert die zentrale Achse aus Friedenstraße und Weißenhofstraße den Ort. In der Ortsmitte führt eine Querstraße nach Südwesten in Richtung Heilbronn. Der inzwischen nur noch mäßig landwirtschaftlich orientierte Ort wird heute vorwiegend von Pendlern des nahegelegenen Ballungsraumes Heilbronn/Neckarsulm bewohnt. Landschaftlich wird Erlenbach von den ausgedehnten Weinbergflächen am Süd- und Westhang des Ghäuberges beherrscht. Bereits seit dem 12. Jh. werden hier Weinberge erwähnt. Die Talauen werden vermehrt durch Wiesen- und Ackerflächen bestimmt. In der nördlichen Gemarkung besteht mit dem Mönchswald eine große Waldfläche.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem das hier wachsende Nadelholz Verwendung. Darüber hinaus wurde Sandstein, welcher auf der Gemarkung ansteht, zum Hochbau verwendet.

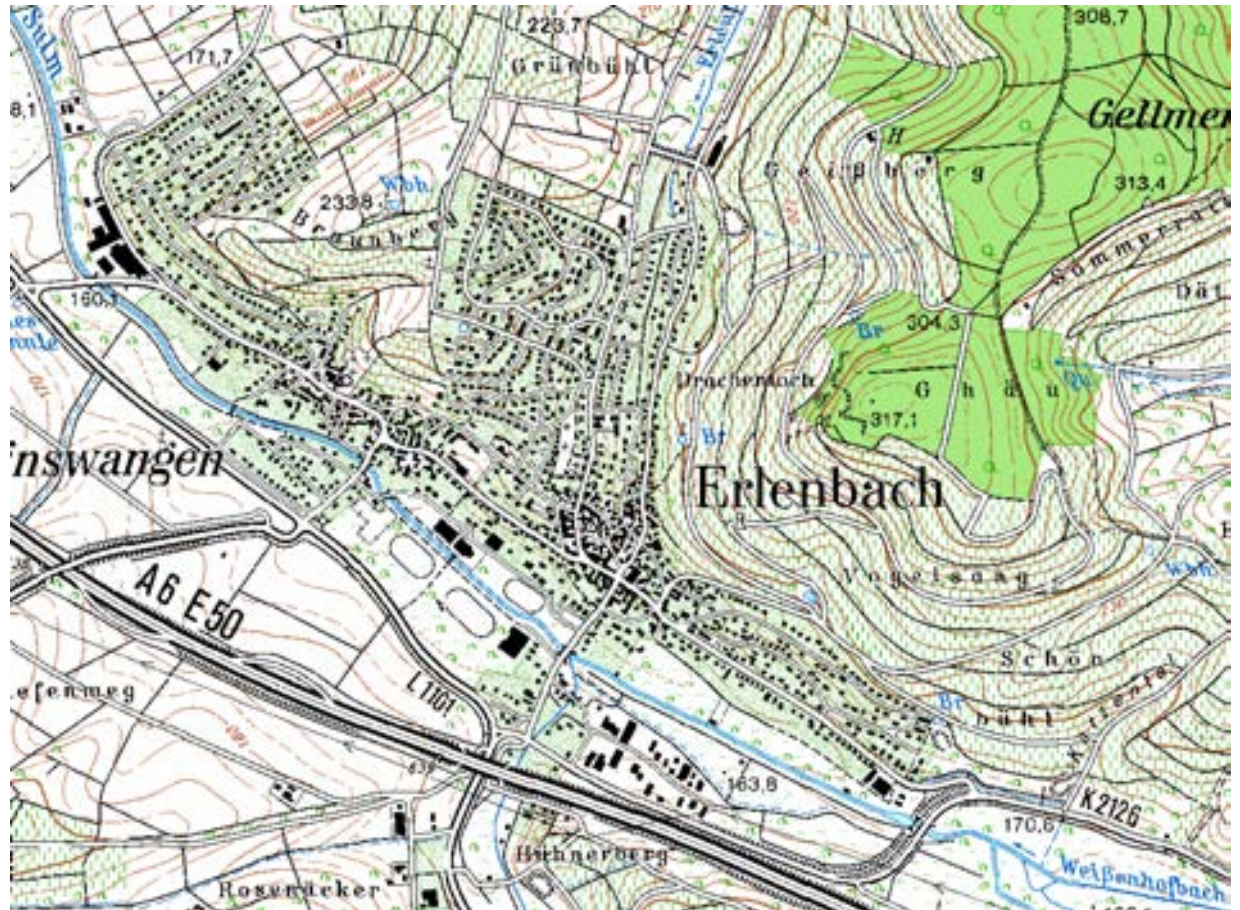


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



Siedlungsgeschichte

Am südlichen Rand der Gemarkung wurden 1982 am Ohrberg Tonscherben der Bandkeramik (um 4000 v. Chr.) entdeckt, die auf eine erste Ansiedlung in der Jungsteinzeit hinweisen. Grabhügel nördlich von Erlenbach belegen eine bronzezeitliche Besiedlung. Erste gesicherte urkundliche Belege für Erlenbach liegen erst ab der Zeit um 1130 vor, als Wolfram von Weinsberg dem Kloster Hirsau Weinberge in Erlebach übergibt. Eine frühere Erwähnung aus dem Öhringer Stiftungsbrief von 1037 nennt ebenfalls ein Erlenbach, jedoch könnte sich dies auf den Ort Baumerlenbach bei Öhringen beziehen. Der Name Erlenbach soll auf Erlen am Bach hindeuten und kann die Entstehung des Ortes zeitlich nicht näher eingrenzen.

Die ersten belegten weltlichen Besitzverhältnisse werden 1219 bei einer Schenkung der Jutta von Weinsberg an das Kloster Schöntal erwähnt. Erlenbach war zusammen mit Binswangen sicherlich schon seit frühester Zeit der Weinsberger Herrschaft unterstellt. Wohl seit dem 10. Jh. regierten die Herren von Weinsberg von ihrer Burg im nahegelegenen Weinsberg über die Region. Im 13. Jh. kam ihre Burg auf dem Scheuerberg, nur ca. 3 km nordwestlich von Erlenbach, dazu. Neben diesen weltlichen Herren besaßen zahlreiche Klöster Höfe, Zehntanteile und sonstige Rechte in Erlenbach. Darunter vor allem das Kloster Schöntal (ab 1176), das Kloster Lichtenstern (ab 1254), das Kloster Gnadental (ab 1305), das Kloster Ebrach (ab 1335), das St. Clara-Kloster in Heilbronn und das Kloster Komburg. Im Jahr 1335 verkaufte Engelhard von Weinsberg - aufgrund seiner hohen Verschuldung - einen Teil seines Herrschaftsgebietes an das Erzstift Mainz; darunter auch Erlenbach und Binswangen. Von 1467 bis 1484 waren die Dörfer kurzfristig im Besitz des Ritters Hans von Sickingen. Schließlich verkaufte der Erzbischof von Mainz im Jahr 1484 die Orte Erlenbach und Binswangen an den Deutschen Orden, der bis 1525 von Burg Horneck bei Gundelsheim verwaltet wurde. Ab 1525 befand sich die Residenz des Deutschen Ordens in Mergentheim. Erlenbach gehörte nun zur Ballei Franken und war darin wiederum der Komturei Neckar und darin dem Amt Neckarsulm zugeordnet. Ursprünglich besaßen Erlenbach und Binswangen eine Gesamtmarkung, die von einer sog. Markgenossenschaft bewirtschaftet wurde.



Abb. 2 - Ansicht von Erlenbach auf der Reichskammergerichtskarte von 1578

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

Erst ab 1614 beginnt allmählich die Auflösung der Gesamtmarkung in zwei Teilmarkungen. Die Festlegung der Markungsgrenzen erfolgte erst im Jahr 1834. Mit Auflösung des Deutschen Ordens in Folge des Reichsdeputationshauptschlusses wurde 1805 aus der Komturei Neckar das württembergische Oberamt Neckarsulm. Am 01. April 1935 wurde durch Regierungserlaß die Eingemeindung von Biswangen nach Erlenbach verkündet. Mit Auflösung des Oberamtes kamen die Orte am 01. Oktober 1938 zum Landkreis Heilbronn.

Kirchlich gehörte Erlenbach einst zum Bistum Würzburg. Die Herren von Weinsberg hatten dorthin gut Beziehungen und stellten u.a. auch schon im 13. Jh. Archidiakone in Würzburg. Um 1300 hatten die Herren von Weinsberg und Ebersberg bei Murrhardt das Patronatsrecht über Erlenbach inne. 1331 stifteten sie das Patronat über Erlenbach mit Zustimmung des Bischofs Wolfram von Würzburg an das Kloster Ebrach bei Bamberg. Von nun an wurde die Pfarrei Erlenbach von dem weit entfernten Zisterzienserkloster Ebrach verwaltet. Wohl aufgrund häufiger Schwierigkeiten mit dem Deutschen Orden verkaufte das Kloster Ebrach im Jahr 1661 die gesamte Pfarrei mit Kirche, Pfarrhaus und allem Zubehör an den Deutschen Orden. Durch die Zugehörigkeit zum Deutschen Orden blieb Erlenbach bis ins 19. Jh. hinein eine rein katholische Gemeinde.

Der mutmaßliche Siedlungskern Erlenbachs dürfte sich im Bereich der erhöht gelegenen Pfarrkirche abzeichnen, welche auf Fundamenten eines spätgotischen und eines romanischen Vorgängerbaus ruht, wie archäologische Grabungen 1974/75 belegen. Ein weiterer Schwerpunkt dürfte sich im Bereich des Rathauses befunden haben, wo in Tallage eine wichtige Straßenkreuzung entstanden ist. Gravierende Einschnitte in der Siedlungsgeschichte bilden die Zerstörungen des Orts im Jahr 1525 in Folge des Bauernaufstandes und erneut im Jahr 1642, als in Folge des Dreißigjährigen Krieges gut die Hälfte des Ortes einem Feuer zum Opfer gefallen sein soll. Auch durch Angriffe im Zweiten Weltkrieg kam es zu vereinzelt Zerstörungen von Gebäuden im Ort.



Abb. 3 - Blick in die Weinstraße (um 1920)



Historische Ortsstruktur

Der Ortskern von Erlenbach zeigt sich heute als dicht bebautes Haufendorf mit unregelmäßigem Grundriss. Gut ablesbar ist bis heute der Ortsetter im Osten, Süden und Westen der Gemeinde geblieben, der sich durch Backhausweg, Kreuzweg und Schanzweg noch deutlich abzeichnet.

Auf dem Primärkatasterplan von 1834 wird ersichtlich, dass sich die historische Ortsstruktur in den letzten 170 Jahren kaum verändert hat. Der Ortsgrundriss mit seinen Straßen und Gassen ist weitestgehend identisch, lediglich der im 19. Jahrhundert noch offen durch den Ort verlaufende Erlenbach wurde inzwischen verdohlt und mit dem Backhausweg und dem östlichen Abschnitt des Kreuzweges überbaut.

Entlang der Straßen stehen fast ausschließlich zweigeschossige, giebelständige, im Erd- bzw. Sockelgeschoss massiv ausgeführte Fachwerkhäuser, die häufig reich verziertes Sichtfachwerk besitzen und gewöhnlich mit einem Satteldach abschließen. Bei den vereinzelt anzutreffenden traufständigen Gebäuden handelt es sich zumeist um Sonderbauten, wie etwa ehemalige Gasthäuser (z.B. Friedenstraße 2) oder um jüngere Bauten des 18. und 19. Jahrhunderts. Innerhalb Erlenbachs zeichnen sich deutlich unterschiedliche Gebäudetypen und die damit einhergehende ehemalige Sozialstruktur ab. So reihen sich entlang der Hauptdurchgangsaachse Friedenstraße-Weißenhofstraße zahlreiche ehemalige Gasthäuser aneinander, die sich hier für durchreisende Gäste am besten positionieren konnten. Am Kreuzungspunkt dieser Hauptachse mit der Weinsberger Straße und der Klingenstrasse bildete sich erst im 20. Jahrhundert - durch den Abbruch eines stattlichen Keltergebäudes - eine platzartige Aufweitung, die durch das beherrschende Rathaus dominiert wird.



Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Erlenbach (1834)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Ortsstruktur

Rings um die erhöht gelegene Kirche siedelten sich neben einigen geistlichen Einrichtung, wie dem Frühmesserhaus (Kirchgasse 16) oder dem ehemaligen Schulhaus (Kirchgasse 20) vor allem stattliche, den Wohlstand ihrer Besitzer bezeugende Weingärtnerhäuser an. Nach Norden, entlang der Klingenstraße und des Erlenbaches bildeten sich dagegen eher kleinere, bäuerliche Anwesen. Die historischen Gebäude des gut überlieferten historischen Ortskerns stammen vor allem aus dem 17. bis 19. Jahrhundert; vereinzelte Gebäude gehen im Kern noch auf das 15./16. Jahrhundert zurück, so etwa Bachweg 4, Friedenstraße 7 oder Kirchgasse 22.

Der heutige Siedlungsgrundriss dürfte noch weitestgehend auf die mittelalterliche Ansiedlung zurückgehen. Ob nach den Zerstörungen und Bränden von 1525 und 1642 Veränderungen am Grundriss oder der Parzellenstruktur, etwa durch die Einführung von Feuergassen und Bauwischen vorgenommen wurden, ist nicht belegt. Wesentliche Veränderungen an der Ortsstruktur sind jedoch nicht ersichtlich. Ab dem 19. Jahrhundert bildeten sich erste Ortserweiterungen an den Ausfallstraßen, so in westliche Richtung entlang der Friedenstraße, nach Norden entlang der Klingenstraße und nach Osten entlang der Weißenhofstraße und am Hafengebiet. Weitere Wohngebiete nördlich und östlich des historischen Ortskerns entstanden im 20. Jahrhundert und vergrößerten so in nur wenigen Jahrzehnten die historische Siedlungsfläche um ein Vielfaches. Entlang der Friedenstraße erstreckte sich die Bebauung schließlich bis Binswangen, wodurch die beiden Orten baulich regelrecht miteinander verschmolzen.



Abb. 5 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskerns (2000)

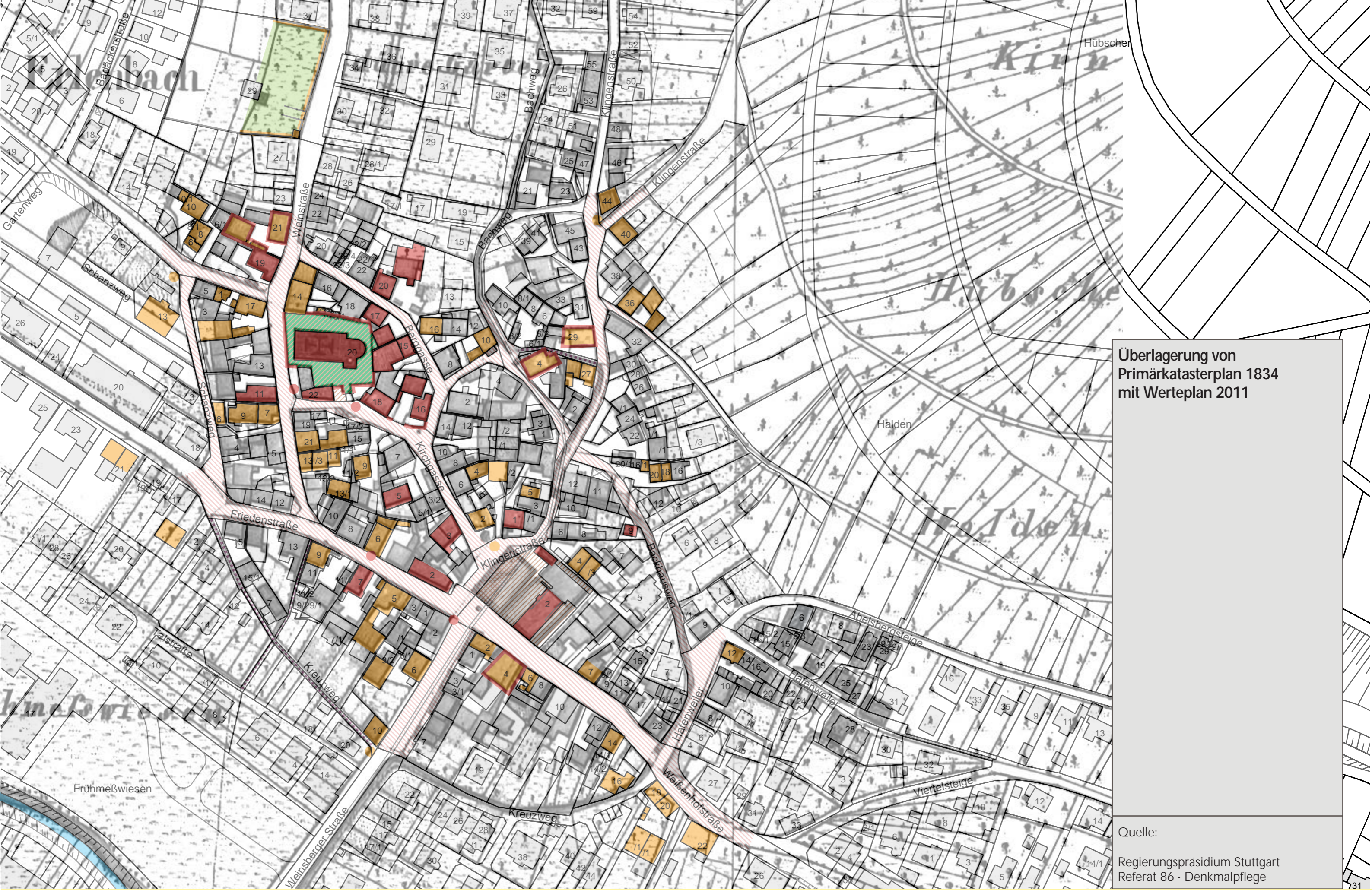




Primärkatasterplan 1834

Quelle:
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 86 - Denkmalpflege





Überlagerung von
Primärkatasterplan 1834
mit Wertepan 2011

Quelle:
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 86 - Denkmalpflege



Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1834 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriss Erlenbachs in weiten Teilen bis heute sehr gut erhalten. Es sind nur wenige bauliche Lücken oder Nachverdichtungen in der Ortsstruktur entstanden. Besonders auffällig ist lediglich die Entstehung von Baulücken im Bereich des Rathauses (Klingenstraße 2), welches in den letzten Jahren und Jahrzehnten regelrecht frei gestellt wurde. Dadurch entstand in der Ortsmitte, westlich des Rathauses - an der Klingenstraße - ein platzartiger Freiraum und östlich des Rathauses - erst in den letzten Jahren - eine Parkierungsfläche.

Diese platzartige Ortsmitte wird durch das stattliche Rathaus dominiert. Einen besonderen ortsbildprägenden Schwerpunkt bildet die dichte Bebauung rings um die Kirche. Hier beherrschen, neben der alles überragenden Pfarrkirche, das stattliche Gebäude der alten Schule (Kirchgasse 22) und das sehr repräsentativ gestaltete Barockhaus (Kirchgasse 18) die städtebauliche Situation. Nicht zuletzt wird dieses ortsprägende Areal durch die topographische Lage am Kirchberg, deutlich erhöht über der Talsiedlung, bestimmt.

In erster Linie wird der bedeutende Weinbauort allerdings noch bis heute durch oftmals sehr stattliche und repräsentative Weingärtnerhäuser bestimmt. Die für Weingärtnerhäuser typischen rundbogigen Kellertore sind in Erlenbach noch an zahlreichen Wohngebäuden an der Weinstraße und an der Berggasse zu sehen. Auffallend sind im Ort auch mehrere Zeugnisse der Volksfrömmigkeit, wie Bildstöcke und Hausheilige, die deutliche Dokumente für die Beständigkeit des katholischen Glaubens unter dem Deutschen Orden sind.

Bei der aufgehenden Gebäudestruktur des Ortes finden sich neben wenigen Gebäuden, die im Kern auf das 16. Jahrhundert zurückgehen dürften vorwiegend Gebäude des 17.-19. Jahrhunderts, in ländlicher, jedoch häufig sehr repräsentativer Gestaltung.



Abb. 6 - Kirchgasse mit Blick auf das fachwerksichtige, alte Schulhaus an der Pfarrkirche (2011)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Bauten und Räume

Prägende Gebäude im Ortsbild stellen neben den bereits erwähnten Großbauten (Kirche und Rathaus) die zahlreichen Gasthäuser dar. Erwähnenswert sind hier das ehemalige Gasthaus "Lamm" (Friedenstraße 2), das Gasthaus "Engel" (Weißenhofstraße 4), das Gasthaus "Ochsen" (Weißenhofstraße 2) oder das Gasthaus "Adler" (Weißenhofstraße 7).

Neben diesen Bauwerken, die die historische Baustruktur Erlenbachs prägen und mitbestimmen sind auch viele, oftmals kleinere Wohnhäuser und vor allem Scheunen und Ökonomiegebäude im Ort vorhanden, welche für den dörflichen Charakter des Ortes sehr wesentlich sind. Daneben sind aber auch historische Fußwege, wie der Kreuzweg, welcher den Ortsetter abbildet, äußerst wichtig für die Ablesbarkeit der Ortsbaugeschichte Erlenbachs. Da sich von den einstigen historischen Ortsrändern leider keiner erhalten konnte, ist die Tradierung solcher Ortsetter-Strukturen umso wichtiger.

Die in Erlenbach befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich recht gleichmäßig innerhalb des historischen Ortskerns, wobei sich eine gewisse Verdichtung im Umfeld der Pfarrkirche erkennen lässt. Neben diesen Kulturdenkmälern gibt es weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild Erlenbachs mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind.

Besonders entlang der Hauptachse Friedenstraße-Weißenhofstraße und entlang der Weinstraße finden sich einige gut überlieferte, wenngleich unscheinbare und vereinzelt auch sanierungsbedürftige Bauzeugnisse, die den typischen weinbäuerlichen Baustil des Ortes repräsentieren. Bemerkenswert ist die noch weitestgehend ungestörte Dachlandschaft im historischen Ortskern. Es finden sich kaum jüngere Dachaufbauten oder Dachflächenfenster, die das Erscheinungsbild der Gebäude verändert haben.



Abb. 7 - Weißenhofstraße mit Blick nach Nordwesten zum ehemaligen Gasthaus „Lamm“. Rechts das stattliche Rathaus mit Dachreiter. (2011)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



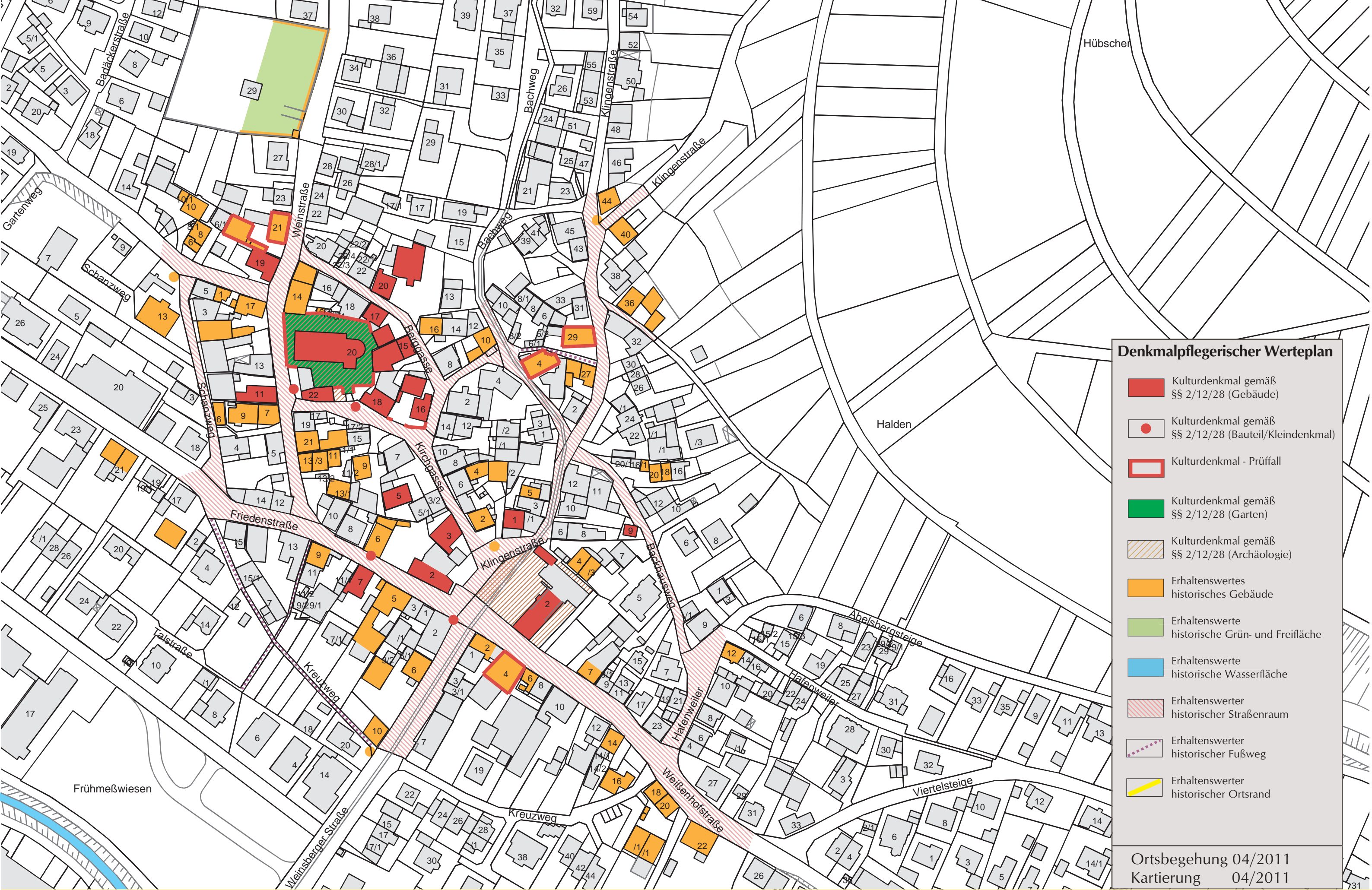
Historische Bauten und Räume

Das einstige Deutsch-Ordensdorf Erlenbach zeichnet sich durch seine stattliche und repräsentative Bebauung im Umfeld der Pfarrkirche sowie durch die Sondergebäude (Rathaus und Gasthäuser) entlang der Hauptachse aus. Zudem prägen noch bis heute einige Zeugnisse der Volksfrömmigkeit das historische Ortsbild. Erlenbach vermittelt somit ein gut überliefertes historisches Erscheinungsbild eines von Weinbau und Deutschem Orden dominierten Dorfes, das in weiten Teilen von seiner Topographie am Fuße des Ghäuberger, der historischen Grundrissstruktur und den stattlichen und häufig reich verzierten Gebäuden lebt. Wenngleich vereinzelte Veränderungen am Aufriss der historischen Baustruktur zu erkennen sind, so wird die Geschichte eines katholisch geprägten Weinbauerndorfes hier sehr anschaulich dokumentiert.



Abb. 8 - Ansicht Erlenbachs von den Weinbergen an der Abelsbergsteige aus (2011)





Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal - Prüffall
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Garten)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerte historische Wasserfläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Erhaltenswerter historischer Ortsrand

Ortsbegehung 04/2011
Kartierung 04/2011



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Bachweg		Südlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Bachweg		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Bachweg	4	Wohnhaus	Kulturdenkmal-Prüffall
Backhausweg			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Backhausweg	9	Backhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Backhausweg	18, 20	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Berggasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Berggasse	10	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Berggasse	15	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Berggasse	16	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Berggasse	17	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Berggasse	20	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Friedenstraße		Östlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Friedenstraße	2	Ehemaliges Gasthaus „Lamm“	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Friedenstraße	5	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Friedenstraße	6	Heiligenfigur und Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG erhaltenswertes historisches Gebäude
Friedenstraße	7	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Friedenstraße	9	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Friedenstraße	17	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Friedenstraße	21	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hafenweiler		Westlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Hafenweiler	12	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Kirchgasse	2	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	3	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchgasse	4	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	5	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchgasse	9	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	11	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	13	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	16	Hofanlage Frühmesserhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Kirchgasse	18	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchgasse	bei 18	Bildstock	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchgasse	20	Katholische Pfarrkirche mit Kirchhof	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)
Kirchgasse	21	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse	22	Ehemaliges Schulhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchgasse	bei 22	Kirchbrunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Klingenstraße		Südlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Klingenstraße	1	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Klingenstraße	2	Rathaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Klingenstraße	4	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Klingenstraße	5	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Klingenstraße	27	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Klingenstraße	29	Wohnhaus	Kulturdenkmal-Prüffall
Klingenstraße	36	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Klingenstraße	40	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Klingenstraße	44	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Klingenstraße	bei 44	Bildstock	erhaltenswertes historisches Objekt
Klingenstraße		Brunnen	erhaltenswertes historisches Objekt
Kreuzweg		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Schanzweg			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schanzweg	6	Ökonomiegebäude	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schanzweg	13	Schulhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schanzweg	bei 13	Bildstock	erhaltenswertes historisches Objekt
Schulstraße		Östlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schulstraße	1	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schulstraße	6, 8	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schulstraße	10	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weinsberger Straße		Nördlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Weinsberger Straße	2	Hausmadonna	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Weinsberger Straße	6	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weinsberger Straße	10	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weinsberger Straße	bei 10	Bildstock	erhaltenswertes historisches Objekt
Weinstraße		Südlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Weinstraße	7	Weingärtnerhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Weinstraße	9	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weinstraße	11	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Weinstraße	14	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weinstraße	17	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weinstraße	19	Katholisches Pfarrhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Weinstraße	21	Hofanlage	Kulturdenkmal-Prüffall (Sachgesamtheit)
Weinstraße		Friedhof mit Ummauerung	erhaltenswerte historische Freifläche
Weißenhofstraße		Westlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Weißenhofstraße	2	Gasthaus „Ochsen“	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weißenhofstraße	4	Gasthaus „Engel“	Kulturdenkmal-Prüffall
Weißenhofstraße	6	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weißenhofstraße	7	Gasthaus „Adler“	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weißenhofstraße	14	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weißenhofstraße	16	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weißenhofstraße	18, 20	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Weißenhofstraße	22	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Mittelalterlicher Ortskern		Mittelalterliche Vorgängerbauten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Quellen / Literatur

Literatur

Beschreibung des Oberamts Neckarsulm
hrsg. Königlich statistisch-topographisches Bureau
Stuttgart 1881

Erwin Weiß
Ortschronik Erlenbach und Binswangen
Erlenbach 1986

Julius Fekete
Kunst- und Kulturdenkmale in Stadt und Landkreis Heilbronn
Stuttgart 2002

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg
Erlenbach
Stand: 22.10.2007
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 86 - Denkmalpflege

Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000
aus: TOP25 - Baden-Württemberg
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Ansicht von Erlenbach auf der Reichskammergerichtskarte von 1578
in: Ortschronik Erlenbach und Binswangen

Abb. 3 - Blick in die Weinstraße (um 1920)
in: Ortschronik Erlenbach und Binswangen

Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Erlenbach (1834)
Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 86 - Denkmalpflege

Abb. 5 - Satellitenaufnahme (2000)
Google-Earth; Internet: www.google-earth.com

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im April 2011



Bachweg

Südlicher Abschnitt

Der Bachweg verläuft von der Klingenstraße im Süden kommend mit leichter Steigung in nordwestliche Richtung. Auf Höhe von Hausnr. 10 macht der Weg einen weiten Bogen nach Osten und erstreckt sich so weiter bis zu Klingenstraße. Vor Hausnr. 21 zweigt ein jüngerer Abschnitt des Bachwegs nach Norden ab. Der Weg erstreckt sich im Bereich des ehemals hier offen verlaufenden Erlenbachs, welcher zugleich namensgebend ist.

Der Bachweg wird im südlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 10) von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt.

Der Bachweg bildet einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsstraße, die in Teilen den Verlauf des Erlenbachs nachzeichnet, das historische Erscheinungsbild Erlenbachs in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 1

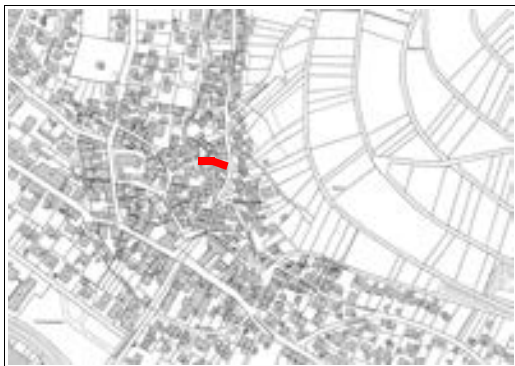


Bachweg (Flstnr. 161/10)

Fußweg nördlich von Hausnr. 4

Zwischen den Gebäuden Bachweg 4 und 6 erstreckt sich ein Fußweg in östliche Richtung zur Klingenstraße. Dieser Weg zeichnet den ehemaligen Verlauf des Erlenbachs nach, welcher auf dem Primärkatasterplan von 1834 hier noch gut zu erkennen ist.

Der Erlenbach dürfte ursprünglich den östlichen Ortsetter gebildet haben und wird mit diesem Fußweg noch gut überliefert. Der Weg ist daher als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen.



erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Osten auf Höhe von Hausnr. 4

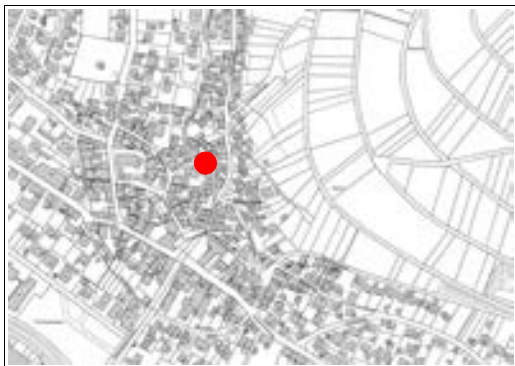


Bachweg 4 (Flstnr. 159/1)

Wohnhaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter und teilweise verputzter Erdgeschosszone und teils verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Die Giebeldreiecke fachwerksichtig. Giebelseitig leichte Geschossvorstöße. An der nordöstlichen Giebelseite ein zweigeschossiger, fachwerksichtiger Anbau mit Satteldach. Nach Überlieferung 1596 erbaut; jüngere Veränderungen.

Das gut überlieferte Wohnhaus am ehemals hier offen vorbei fließenden Erlenbach ist ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 16./17. Jahrhunderts in Erlenbach und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes, welches die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges überdauert hat.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohnhauses von Westen



Ansicht des Hauses von Nordosten



Ansicht in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts



Backhausweg

Der Backhausweg verläuft vom Hafenweiler im Süden kommend in nordwestliche Richtung, wo er auf Höhe von Hausnr. 11 einen leichten Bogen nach Westen macht um in die Klingenstraße einzumünden. Der Weg erstreckt sich im Bereich des ehemals hier offen verlaufenden Erlenbachs. Namensgebend für den Weg ist das hier befindliche Backhaus (Hausnr. 9).

Der Backhausweg wird zumeist von jüngerer Bebauung begrenzt, da der Weg erst mit der Verdolung des Erlenbachs im 20. Jahrhundert angelegt wurde. Nur im nördlichen Bereich findet sich mit dem Backhaus und den Gebäuden Hausnr. 18, 20 historische Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts.

Der Backhausweg zeichnet den einstigen Verlauf des Erlenbachs nach, welcher hier als östlicher Ortsetter des Dorfes anzusehen ist. Der Weg ist daher als erhaltenswerter historischer Straßenraum anzusehen.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 6



Backhausweg 9 (Flstnr. 147/8)

Backhaus

In Solitärage stehendes, massiv aus Sandsteinquadern erbautes Backhaus mit Walmdach und hohem Kamin.
1837/38 erbaut.

Das Backhaus stand ursprünglich am östlichen Ortsrand unmittelbar am hier vorbei fließenden Erlenbach. Noch heute ist das Gebäude in Benutzung.

Das Backhaus stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Arbeits- und Lebenswelt des 19. Jahrhunderts dar. Es dokumentiert den Wandel von der Backstube im Privathaushalt zum Gemeindebackhaus, welcher aus Gründen des Brandschutzes seit dem späten 18. Jahrhundert vermehrt vollzogen wurde. Dieser Brandschutzgedanke wird zudem durch die solitäre Lage des Gebäudes und den hohen Kamin unterstrichen. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Backhauses von Westen



Ansicht des Backhauses von Osten



Historische Ansicht des Backhauses

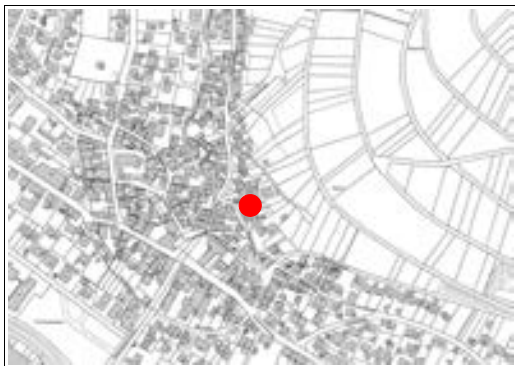


Backhausweg 18, 20 (Flstnr. 140/2, 140/3)

Wohnhaus

Am östlichen Rand des historischen Ortskerns unterhalb des Ghäubergeres stehendes, giebelständiges Gebäude. Zweigeschossiges, massiv errichtetes Wohnhaus mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Satteldachgaube. Das Giebelndreieck fachwerksichtig. An der westlichen Giebelseite ein zweigeschossiger Anbau mit Satteldach. 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines bäuerlichen Wohnhauses am Ostrand des historischen Ortskerns ist das Gebäude ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts in Erlenbach.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Berggasse

Die Berggasse verläuft von der Kirchgasse kommend zunächst mit leichter Steigung in nördliche Richtung. Auf Höhe von Hausnummer 8 spaltet sich die Gasse in zwei Arme. Nach Nordosten erstreckt sich ein Arm mit starkem Gefälle auf den Bachweg zu. Der andere Arm verläuft nach Nordwesten mit stetigem Anstieg zur Weinstraße. Die Berggasse hat ihren Namen aufgrund des steilen Anstiegs vom Bachweg (ehemals Erlenbach) bis zur Weinstraße.

Die Berggasse wird von historischer Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die westlich der Straße stehenden Hofanlagen unmittelbar unterhalb der Pfarrkirche das Erscheinungsbild deutlich dominieren.

Die Berggasse bildet einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsgasse das historische Erscheinungsbild Erlenbachs in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 17



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 8



Berggasse 10 (Flstnr. 69/7)

Scheune

Am Fuß der Berggasse, in Ecklage stehende Scheune mit massiv gemauertem Sockel und unverputztem Fachwerk-Aufbau. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. An der südwestlichen Traufseite ein kleinerer Scheunenanbau mit Satteldach. 18./19. Jahrhundert.

Die im Bereich des ehemals hier vorbei fließenden Erlenbachs stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die im 18./19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Erlenbachs.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Südosten



Berggasse 15 (Flstnr. 71/1)

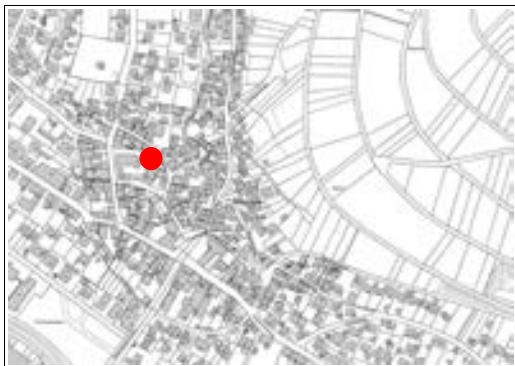
Hofanlage

Unmittelbar unterhalb der Pfarrkirche stehende Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Scheunen- und Stallteil in Form eines Streckgehöfts westlich an das Wohnhaus angebaut teils verputzt, teils fachwerksichtig. Auf der südlichen Traufseite große Toreinfahrt und außenliegender Treppenaufgang. Giebelseitig rundbogiges Kellertor.

17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

In einer giebelseitigen Nische befinden sich als Hausheilige eine Marienfigur des 18. Jahrhunderts und eine Josefsfigur des 19. Jahrhunderts.

Die mit Zierfachwerk repräsentativ gestaltete Hofanlage in zentraler Lage an der Pfarrkirche ist ein anschauliches Dokument für die wohlhabende bäuerliche Bevölkerung in Erlenbach, die einen Teil ihres Wohlstandes dem Weinbau verdankte. Die Hausheiligen sind ein wichtiges Zeugnis für die Volksfrömmigkeit im katholisch geprägten Ort. An einer Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Hofanlage von Südosten

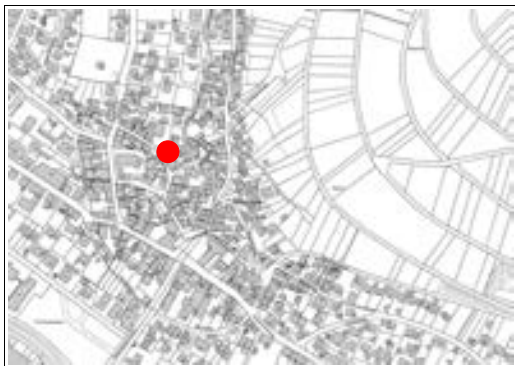


Berggasse 16 (Flstnr. 69/4)

Scheune

Am ehemals nördlichen Rand des historischen Ortskerns stehende Scheune mit massiv gemauertem Sockel und unverputztem Fachwerk-Aufbau. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Am westlichen Giebel geschnitzte Knaggen vorhanden. An der südlichen Traufseite mit großer Toreinfahrt. 17./18. Jahrhundert.

Die am ehemaligen Ortsrand stehende Scheune ist ein gut überliefertes Beispiel für die im 17./18. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Erlenbachs.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Süden



Berggasse 17 (Flstnr. 71/2)

Hofanlage

Unmittelbar unterhalb der Pfarrkirche stehende Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse giebelseitig jeweils leicht vorstoßend. Zweigeschossiger, verputzter Scheunen- und Stallteil südlich neben dem Wohnhaus angeordnet. Außenliegender Treppenaufgang. 17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die an die Kirchhofmauer gebaute Hofanlage ist ein gut überliefertes Zeugnis für die bäuerlichen Lebens- und Arbeitsverhältnisse im 17. Jahrhundert. An einer Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Ansicht der Stallscheune südlich des Hauses



Berggasse 20 (Flstnr. 68/5)

Hofanlage

Am nördlichen Ortsrand des historischen Ortskerns, in Hanglage stehende Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus über hohem Kellersockel mit massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Rückwärtig zum Hof in Form eines offenen Hakengehöfts angeordnete Scheune mit massiv gemauertem Sockel und Kellerhals; darüber fachwerk-sichtig und mit Satteldach abschließend. Am Kellerhals mit rundbogigem Kellertor.

17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die stattliche Hofanlage am ehemals nördlichen Ortsrand ist ein anschaulich überliefertes Dokument für die wohlhabende bäuerliche Bevölkerung in Erlenbach, die einen Teil ihres Wohlstandes dem Weinbau zu verdanken hatten. Durch die Lage des Hofes in einer Biegung der Berggasse ist das Anwesen zudem prägend für das Straßenbild. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht der Scheune östlich des Hauses



Friedenstraße

Östlicher Abschnitt

Die Friedenstraße erstreckt sich vom Ortszentrum beim Rathaus beginnend in weitestgehend geradem Verlauf in nordwestliche Richtung. Nur auf Höhe von Hausnr. 15 - am ehemaligen Ortseingang - macht sie einen leichten Knick. Die Straße bildet die direkte Verbindung zum Nachbarort Binswangen.

Die Friedenstraße wird im östlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 17) von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei das ehemalige Gasthaus „Lamm“ (Friedenstraße 2) am Beginn der Straße das Erscheinungsbild dominiert.

Die Friedenstraße bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt gemeinsam mit der Weißenhofstraße als wichtige Hauptachse das historische Erscheinungsbild Erlenbachs in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Westen auf Höhe des Rathauses



Blick nach Osten auf Höhe von Hausnr. 13



Blick nach Nordwesten bei Hausnr. 17



Friedenstraße 2 (Flstnr. 81)

Ehemaliges Gasthaus „Lamm“

Im Ortszentrum in Ecklage stehendes, zweigeschossiges, ehemaliges Gasthaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend.

Am Zierfachwerk inschriftlich datiert „LK CK 1715“, daneben Darstellungen von Metzgerbeil und Ochsenkopf. Das westliche Gebäudedrittel wohl nachträglich angebaut. Umbauten im Erdgeschoss in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Renovierung 2001.

An der südöstlichen Gebäudeecke Maria Immaculata; um 1800.

Das ortsbildprägend und mit seinem Zierfachwerk sehr repräsentativ im Zentrum Erlenbachs stehende Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für das dörfliche Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts. Die Hausmadonna ist ein anschaulicher Hinweis auf die Volksfrömmigkeit im katholisch geprägten Ort. An einer Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ehemaligen Gasthauses von Südosten



Detailansicht der Hausmadonna



Ostansicht in der 1. Hälfte des 20. Jh.



Friedenstraße 5 (Flstnr. 17)

Hofanlage

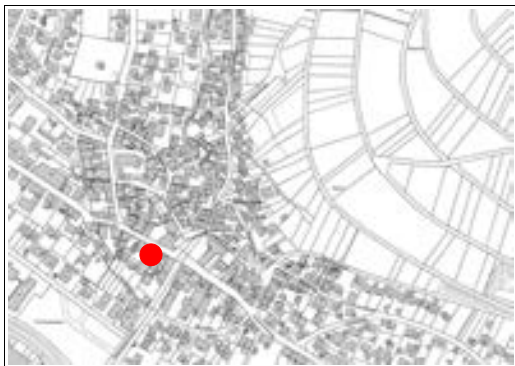
Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig große, korbbogige Hofdurchfahrt. In der Durchfahrt ein rundbogiges Kellertor.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Rückwärtig des Hofes eine Scheune mit großer Toreinfahrt, die der Anlage, zusammen mit kleineren Ökonomiebauten zwischen Haus und Scheune, die Form eines geschlossenen Dreiseitgehöfts gibt.

18./19. Jahrhundert.

Mit dem anschaulichen Beispiel einer Hofanlage am ehemals südlichen Rand des historischen Ortskerns sind die Gebäude wichtiger Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 18./19. Jahrhunderts in Erlenbach. Zudem unterstreicht das Anwesen die ehemals landwirtschaftliche und weinbäuerliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht der Ökonomiegebäude von Südwesten



Friedenstraße 6 (Flstnr. 81)

Heiligenfigur und Hofanlage

Unweit des Ortszentrums stehende Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem Satteldach abschließend. Stallteil östlich an das Wohnhaus angebaut; mit mehreren Schweinkoben und weit vorkragendem Satteldach. Traufseitig am Wohnhaus großes rundbogiges Kellertor und außenliegender Treppenaufgang.

18./19. Jahrhundert mit älterem Kern. (erhaltenswertes Gebäude)

In einer giebelseitigen, korbbogigen Nische befindet sich als Hausheiliger eine Figur des heiligen Franz Xaver bei der Taufe eines Heidenknabens.

Ende 18. Jahrhundert. (Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG)

Die Figur des Hausheiligen ist ein wichtiges Zeugnis für die Volksfrömmigkeit unter dem deutschen Orden. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.

Die gut überlieferte Hofanlage an der zentralen Hauptachse Erlenbachs ist ein schönes Beispiel für die durch Landwirtschaft und Weinbau bestimmte Prägung des Ortes.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Süden



Ansicht der Heiligenfigur



Friedenstraße 7 (Flstnr. 18)

Wohnhaus

Am südlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Sockel und massiver Erdgeschossaußenwand an der Straßenseite. Darüber verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse jeweils leicht über Knaggen vorstoßend.

15./16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

An der nordöstlichen Gebäudeecke Maria mit Kind.

18./19. Jahrhundert.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus am ehemaligen südlichen Ortsrand ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 15./16. Jahrhunderts in Erlenbach und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes, welches die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges überdauert hat. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht der Hausmadonna



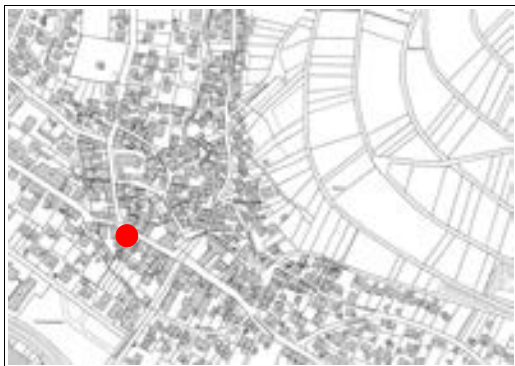
Friedenstraße 9 (Flstnr. 20/8)

Wohnhaus

Am südwestlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockelzone und verputzten Fachwerkgeschossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend.

16./17. Jahrhundert; östlich mit jüngerem Anbau die Dachtraufe angehoben.

Das gut überlieferte Wohnhaus ist ein frühes Beispiel für den dörflichen Hausbestand des 16./17. Jahrhunderts in Erlenbach und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes, welches die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges überdauert hat.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Friedenstraße 17 (Flstnr. 1167)

Scheune

Außerhalb des historischen Ortsetters am südwestlichen Ortsrand, rückwärtig zum Grundstück stehende fachwerksichtige Scheune mit massiv gemauertem Stallbereich. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. Spätes 19. Jahrhundert.

Die außerhalb des historischen Ortsrands stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die noch im späten 19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Erlenbachs. Zugleich belegt die Scheune die zunehmende Ortserweiterung über den Ortsetter hinaus in westliche Richtung entlang der Friedenstraße, welche ab dem 19. Jahrhundert stattfand.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Nordosten



Friedenstraße 21 (Flstnr. 1185)

Hofanlage

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Scheunenteil in Form eines quergeteilten Einhauses. Massiv aus Sandsteinquadern erbaut, teilweise verputzt. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt in den Scheunenteil. An der südöstlichen Giebelseite ein rundbogiges Kellertor.

Im Keilstein des Kellertor inschriftlich datiert „Erbaut von Lor. Leitz 1876“

Mit dem anschaulichen Beispiel eines quergeteilten Einhauses außerhalb des westlichen Ortsetters ist das Gebäude wichtiger Hinweis auf die noch im späten 19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche und weinbäuerliche Prägung Erlenbachs. Zugleich belegt das Einhaus die zunehmende Ortserweiterung über den Ortsetter hinaus in westliche Richtung entlang der Friedenstraße, welche ab dem 19. Jahrhundert stattfand.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Hafenweiler

Westlicher Abschnitt

Die Straße Hafenweiler verläuft von der Weißenhofstraße im Süden kommend in nordöstliche Richtung, wo sie hinter Hausnr. 12 im rechten Winkel abknickt und sich als Sackgasse nach Südosten erstreckt. Der westliche, an der Einmündung des Backhauswegs sich platzartig aufweitende Abschnitt zeichnet den ehemals hier offen verlaufenden Erlenbach nach. Der Name Hafenweiler leitet sich wohl von einem Häfner-Viertel ab.

Der westliche Abschnitt des Hafenweilers (von Hausnr. 4 bis Hausnr. 12) wird von Bebauung des 19./20. Jahrhunderts geprägt. Diese Viertel scheint ohnehin erst im 18./19. Jahrhundert östlich außerhalb des historischen Ortssetters - welcher durch den Erlenbach abgegrenzt war - entstanden zu sein.

Der westliche Abschnitt des Hafenweilers zeichnet den einstigen Verlauf des Erlenbachs nach, welcher hier als östlicher Ortsetter des Dorfes anzusehen ist. Zugleich ist dieser Bereich ein frühes Zeugnis für eine Ortserweiterung über die historische Siedlungsstruktur hinaus. Der Hafenweiler ist daher als erhaltenswerter historischer Straßenraum anzusehen.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 9



Hafenweiler 12 (Flstnr. 108/1)

Wohnhaus

Am ehemals östlichen Ortsrand in Ecklage stehendes, eingeschossiges Wohnhaus. Über einem massiv gemauerten Sockel ein verputztes Fachwerkgeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Das 2. Dachgeschoss stößt giebelseitig leicht vor. An der südlichen Traufseite befindet sich ein Abortanbau. 18./19. Jahrhundert.

Das Gebäude gehört möglicherweise noch zum Erstbestand des Hafenweilers, welcher wohl erst im 18./19. Jahrhundert außerhalb des Ortsetters entstanden ist.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus am östlichen Rand des historischen Ortskerns ist ein gutes Beispiel für ein ehemaliges Arbeiter- und Handwerker-Häuschen des 18./19. Jahrhunderts in Erlenbach. Es verkörpert, im Gegensatz zu den im Umkreis der Kirche stehenden stattlichen Weingärtnerhäusern, den einfacheren, schlichteren Baustil der dörflichen Erweiterungsgebiete.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten

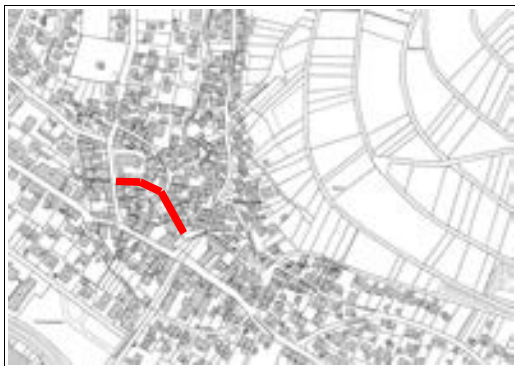


Kirchgasse

Die Kirchgasse verläuft von der Klingenstrasse kommend mit stetiger Steigung in nordwestliche Richtung. Auf Höhe von Hausnr. 7 knickt die Gasse nach Westen ab und erstreckt sich weiter bis zur Weinstraße. Die Kirchgasse hat ihren Namen von der hier stehenden Pfarrkirche. Allerdings soll die Gasse früher Bettlersgasse und danach Schulgasse geheißen haben, was sich von dem einst in Kirchgasse 22 befindlichen Armenhaus und dem in Kirchgasse 7 später eingerichteten Schulhaus ableiten soll.

Die Kirchgasse wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die erhöht stehende Pfarrkirche mit den beiden stattlichen, vor ihr stehenden Gebäuden Kirchgasse 18 und Kirchgasse 22 das Erscheinungsbild deutlich dominieren. Der Kirchturm akzentuiert zudem die zentrale Sichtachse der Gasse.

Die Kirchgasse bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsgasse das historische Erscheinungsbild Erlenbachs in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 2



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 7



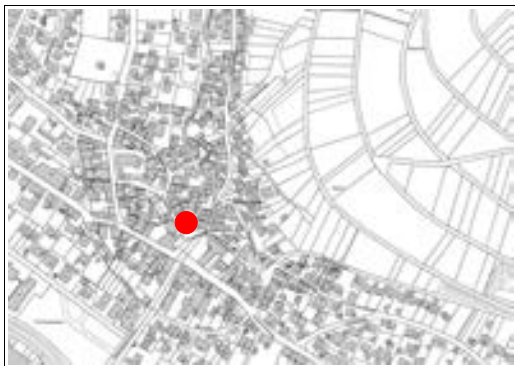
Kirchgasse 2 (Flstnr. 83/10)

Wohnhaus

Im Ortszentrum, unweit des Rathauses in Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter, unverputzter Erdgeschosszone und verputztem Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Am Giebel zeichnet sich ein umlaufendes Traufgesims ab. An der südwestlichen Traufseite mit großem rundbogigen Tor.

Im Türsturz inschriftlich datiert „L.B.T.B. 1845“.

Das gut überlieferte Gebäude im Zentrum des historischen Ortskerns ist ein schönes Beispiel für ein dörfliches Wohnhaus mit klassizistischer Prägung. Es handelt sich hierbei um einen seltenen Vertreter dieses Typus in Erlenbach.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Kirchgasse 3 (Flstnr. 81/2)

Wohnhaus

Im Ortszentrum, unweit des Rathauses stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit hohem massiv gemauertem Kellersockel und massiver Erdgeschossaußenwand an der Straßenseite. Die traufseitige Erdgeschossaußenwand sowie das Obergeschoss und das straßenseitige Giebel-dreiecke fachwerksichtig. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse jeweils leicht über Knaggen bzw. Konsolen vorstoßend. Außenliegender Treppenaufgang.

16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich mit reichem Zierfachwerk überlieferte Wohnhaus im Ortszentrum ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 16./17. Jahrhunderts in Erlenbach, welches den einstigen Wohlstand seiner Bürger verdeutlicht. Darüber hinaus handelt es sich um eines der wenigen Gebäude, die die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges überdauert haben. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Osten



Ansicht des Wohnhauses von Norden



Kirchgasse 4 (Flstnr. 83/3)

Hofanlage

Im Ortszentrum, in zweiter Reihe zur Straße stehende Hofanlage bestehend aus einem traufständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

17./18. Jahrhundert.

Östlich an das Wohnhaus angebaute, zweigeschossige Scheune mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Nach oben mit einem Satteldach abschließend; über der traufseitig angeordneten großen Toreinfahrt ein weit vorkragendes Pultdach.

19./20. Jahrhundert.

Das teilweise baufällige Wohnhaus ist in seiner Gestalt und Ausstattung (historische Befensterung) noch sehr gut überliefert. Die später angebaute Scheune vervollständigt das Anwesen. Die überlieferte Hofanlage ist ein schönes Beispiel für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes im 18./19. Jahrhundert und die Verdichtung zum Haufendorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Südosten



Ansicht der Scheune von Süden

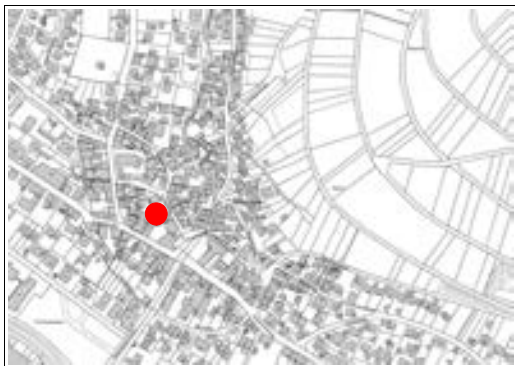


Kirchgasse 5 (Flstnr. 77/4)

Wohnhaus

In zweiter Reihe zur Straße stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus. Über dem massiv gemauerten Kellersockel erheben sich die beiden fachwerksichtigen Vollgeschosse. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschossebenen sind durch horizontale Gesimse untergliedert. Giebelseitig ein rundbogiges Kellertor. Außenliegender Treppenaufgang. Am Eingang mit „1768“ bezeichnet; jüngere Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus unweit des Ortszentrums ist ein wichtiges Dokument des dörflichen Hausbestandes des 18. Jahrhunderts in Erlenbach, welches den einstigen Wohlstand seiner vom Weinbau lebenden Bürger verdeutlicht. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Kirchgasse 9 (Flstnr. 82/1)

Wohnhaus

In zweiter Reihe zur Straße, unweit der Pfarrkirche stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebene unter einem Satteldach abschließend. Das Dachgeschoss giebelseitig leicht vorstoßend. An der nördlichen und südlichen Traufseite nachträglich erweitert und teilweise aufgestockt.

Im Kern wohl 18. Jahrhundert mit Veränderungen im 19./20. Jahrhundert.

Das unweit der Pfarrkirche stehende Gebäude ist ein gutes Beispiel für ein dörfliches Wohnhaus einer einstigen, bäuerlichen Hofanlage, welches später zu einem Arbeiter- und Handwerkerhaus umfunktioniert wurde. Es belegt zudem die Verdichtung Erlenbachs zum Haufendorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Kirchgasse 11 (Flstnr. 79/4)

Wohnhaus

In zweiter Reihe zur Straße, unweit der Pfarrkirche stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebene unter einem Satteldach abschließend. Das Obergeschoss springt giebelseitig weit vor und wird im Erdgeschoss durch zwei Holzstützen abgefangen. In der zurückliegenden Erdgeschossfassade der Giebelseite ein großes rundbogiges Kellertor.

Im Kern 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das in die Hofanlage Kirchgasse 13 integrierte und historisch möglicherweise zugehörige Gebäude ist ein seltenes Beispiel dieser Bauform in Erlenbach und zugleich ein Vertreter eines dörflichen Wohnhaus, welches mit seinem Rundbogentor die weinbäuerliche Prägung des Ortes unterstreicht. Das Gebäude belegt zudem die bauliche Verdichtung Erlenbachs zum Haufendorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Osten



Kirchgasse 13, 13/1 (Flstnr. 79/1, 79/5, 79/6)

Hofanlage

In zweiter Reihe zur Kirchgasse, jedoch unmittelbar an der Weinstraße stehende Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, eingeschossigen Wohnhaus mit hohem massiv gemauerten Sockelgeschoss und verputzter Erdgeschosszone. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Südöstlich des Wohnhauses eine massiv gemauerte und teilweise verputzte Stallscheune mit Satteldach und traufseitig großer Toreinfahrt. 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das mit einem großen, rundbogigen Kellertor versehene Gebäude Kirchgasse 11 ist östlich an das Wohnhaus angebaut und gehörte ursprünglich wohl mit zu diesem Anwesen.

Die gut überlieferte Hofanlage ist ein schönes Beispiel für die durch Landwirtschaft und Weinbau bestimmte Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Ansicht der Scheune von Norden



Kirchgasse 16 (Flstnr. 75/1)

Hofanlage Frühmesserhaus

In Ecklage unterhalb der Pfarrkirche stehende Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen, massiv gemauerten und verputzten Wohnhaus mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach abschließend. Nördlich kleiner eingeschossiger Anbau. Nördlich des Hauses eine fachwerk-sichtige Scheune über einen Mauerwerkssockel in Form eines offenen Haken-gehöfts angeordnet. Nach oben mit Satteldach abschließend.

Laut Heimatbuch 1803 erbaut.

Im südlichen Bereich wird die Hofanlage von einer Quadersteinmauer einge-
fasst.

Mit dem anschaulich überlieferten Zeugnis einer Hofanlage des Frühmessers in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche und zum Alten Schulhaus ist das Gebäude wichtig für das „geistliche Zentrum“ das sich am Kirchberg über Jahrhunderte gebildet hat. Zugleich prägt das in städtebaulich wichtiger Eck-
lage stehende Anwesen das Straßenbild der Kirchgasse in erheblichem Maße. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Hofanlage von Südwesten



Ansicht der Scheune nördlich des Hauses



Kirchgasse 18 (Flstnr. 75)

Wohnhaus

Unmittelbar unterhalb der Pfarrkirche, in Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter und verputzter Erdgeschosszone über hohem Quadersteinsockel. Verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen und einem Spitzboden unter einem Mansarddach mit Krüppelwalmen und Satteldachgauben abschließend. Die Erdgeschossfassade mit reicher Werksteingliederung durch Gesimsband, Eckquaderung und profilierten, geohrten Öffnungsgewänden. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über die zur Kirche empor führende Kirchenstaffel. An einem Fenstersturz Darstellung des Deutschordenskreuzes.

Das sehr stattliche und repräsentative Wohnhaus in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche ist ein sehr gutes Dokument für die barocke Formensprache eines wohl ehemals mit einer Sondernutzung versehenen Gebäudes des 18. Jahrhunderts. Allein die Lage zwischen Kirche, Schule und Frühmesserhaus spricht für eine Sondernutzung in mitten des „geistliche Zentrum“ am Kircheng. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Ansicht des Wohnhauses von Westen



Kirchgasse - bei 18 (Flstnr. 74)

Bildstock

Westlich von Hausnr. 18, unmittelbar am Ausgang zur Pfarrkirche stehender Bildstock. Sandstein-Sockel mit Rocaille-Motiv, Engelsköpfen und Deutschordenskreuz. Darüber vollplastische Sandstein-Figur des hl. Urban. Von 1746.

Der Bildstock ist ein wichtiges Zeugnis für die einstige Volksfrömmigkeit unter dem Deutschen Orden. Zugleich ist der hl. Urban als Schutzpatron der Weingärtner ein Hinweis auf den bedeutenden Weinbau in Erlenbach. An seiner Erhaltung besteht aus künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Bildstockes von Süden



Kirchgasse 20 (Flstnr. 72/2)

Katholische Pfarrkirche St. Martin mit Kirchhof

In erhöhter Lage stehende Pfarrkirche St. Martin, ein verputzter Saalbau mit Werksteingliederung und halbrunder Apsis, an deren Südseite der Turm mit achteckigem Glockengeschoss und Zwiebelhaube steht.
Von 1753-1760 durch die Baumeistern Johann Michael Keller und Georg Philipp Wenger erbaut. An der Westfassade mit 1753 bezeichnet. Von 1974-1986 renoviert.
Umgeben wird die Pfarrkirche von einem Kirchhof mit massiver Kirchhofmauer.

Die Pfarrkirche wurde an Stelle älterer Vorgängerkirchen errichtet.

Die ortsbilddominierende und den Talraum prägende Pfarrkirche mit ihrer Ausstattung stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. Die Grünfläche des Kirchhofes mit seiner umgebenden Kirchhofmauer stellt als wichtiges Dokument für die Jahrhunderte lange Nutzung des Kirchenumfeldes als Begräbnisplatz dar. An einer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Pfarrkirche von Süden



Nördliche Kirchhofmauer mit Grabdenkmalen



Historische Ansicht der Pfarrkirche



Kirchgasse 21 (Flstnr. 85/4)

Hofanlage

Hofanlage bestehend aus Wohnhaus und Scheune. Das traufständig zur Weinstraße hin orientierte, dreigeschossige, verputzte Wohnhaus mit massiver Erd- bzw. Kellergeschosszone und massiv gemauertem Obergeschoss. Das 2. Obergeschoss aus Fachwerk. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen und Spitzboden unter einem Mansarddach mit Schleppgauben abschließend. Traufseitig rundbogiger Kellereingang.

18. Jahrhundert; möglicherweise nachträglich aufgestockt.

Östlich des Hauses eine traufständig zur Kirchgasse orientierte Stallscheune mit quadersteinsichtiger Erdgeschosszone und verputztem Obergeschoss.

Traufseitig große Toreinfahrt.

18./19. Jahrhundert.

Das anschauliche Beispiel einer stattlichen Hofanlage unweit der Pfarrkirche gibt einen wichtigen Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 18./19. Jahrhunderts in Erlenbach. Das sehr stattliche Wohnhaus an der Weinstraße ist zudem ein Beispiel für den Wohlstand der vom Weinbau lebenden Bevölkerung.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



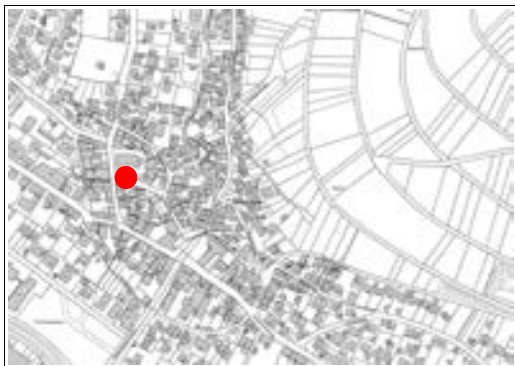
Kirchgasse 22 (Flstnr. 73)

Ehemaliges Schulhaus, später Armenhaus und Gemeindehaus

In dominanter, straßenbildprägender Ecklage stehendes, dreigeschossiges Schulhaus mit massiv gemauerter, hoher Erdgeschosszone mit Rundbogentor. Darüber fachwerksichtige Obergeschosse. Das Gebäude bindet an den höher gelegenen Kirchhof an und sitzt teilweise auf der Kirchhofmauer. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Das 2. Obergeschoss und das 2. Dachgeschoss stoßen giebelseitig jeweils leicht vor.

An der giebelseitigen Rundbogentür inschriftlich datiert auf „1575“. Fachwerk am 2. Obergeschoss-Eckständer auf „1706“ datiert. 1839 Einbau einer Gemeinde-Backstube. Im 19. Jahrhundert befand sich hier das Armenhaus.

Das stattliche, straßenbildprägende ehemalige Schul- und Armenhaus in typischer kirchennaher Lage vermittelt in anschaulicher Weise den Typus eines sehr frühen dörflichen Schulhauses des 16. Jahrhunderts. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des alten Schulhauses von Südosten



Detailansicht der Erdgeschoss-Fassade



Historische Ansicht des alten Schulhauses



Kirchgasse - bei 22 (Flstnr. 73)

Kirchbrunnen

An der Ecke Kirchgasse-Weinstraße, unmittelbar unterhalb der Pfarrkirche stehender Laufbrunnen, welcher in eine große Rundbogennische der Kirchhofmauer eingestellt wurde. Profiliertes, quadratisches Sandsteintrog mit Eisengurt. Der ehemals wohl sandsteinerner Brunnenstock zum Zeitpunkt der Ortsbegehung fehlend. In den Wandflächen der Rundbogennische mehrere kleine Wandnischen.

18. Jahrhundert.

Der Brunnen ist durch seine Lage ein sehr markanter Vertreter eines Laufbrunnens des 18. Jahrhunderts. Er ist somit ein sehr wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung Erlenbachs vor Einführung eines Wasserleitungsnetzes. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Kirchbrunnens von Südwesten



Historische Ansicht des Kirchbrunnens



Klingenstraße

Südlicher Abschnitt

Die Klingenstraße verläuft vom Ortszentrum beim Rathaus beginnend in leicht gewundener Form in nördliche Richtung. Etwa ab Hausnummer 27 erstreckt sie sich mit einer leichten stetigen Steigung zum Ortsausgang. Die Straße liegt im Taleinschnitt (Klinge) des Erlenbach und besitzt wohl daher ihren Namen.

Die Klingenstraße wird im südlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 44) von historischer Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts geprägt. Am südlichen Beginn ist die Straße platzartig aufgeweitet und bildet hier das vom Rathaus dominierte Ortszentrum. Im Bereich der Hausnummern 22, 24, 26, 28, 30 rückt die Bebauung auffallend von der Straße ab und schmiegt sich an den Fuß des Ghäubergs. Bemerkenswert ist die Lage der beiden Scheunen (Nr. 40 und 44), die die nordöstliche Eingangssituation bestimmen. Eine einheitliche Gebäudestellung (giebel- oder traufständig) ist hier - wie im gesamten Ort - kaum ablesbar.

Die Klingenstraße bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Hauptachse das historische Erscheinungsbild Erlenbachs in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 12



Blick nach Norden auf Höhe von Hausnr. 27



Klingenstraße 1 (Flstnr. 88/1)

Wohnhaus

Im Ortszentrum, unweit des Rathauses stehendes, zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit hohem massiv gemauertem Kellersockel. Die Vollgeschosse sowie die Giebeldreiecke fachwerksichtig. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Das Obergeschoss stößt an der südlichen Traufseite weit vor und wird von Freipfosten gestützt. An der westlichen Giebelseite ein Fenstererker im Erdgeschoss. 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das als „Brunnenstüble“ bezeichnete Gebäude dürfte schon früh eine Gastwirtschaft aufgenommen haben.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus im Ortszentrum ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts in Erlenbach, welches den einstigen Wohlstand seiner Bürger verdeutlicht. Darüber hinaus zeugt die zentrale, traufständige Lage von einer einstigen Sondernutzung (Gasthaus). An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Historische Ansicht des Gebäudes



Klingenstraße 2 (Flstnr. 98)

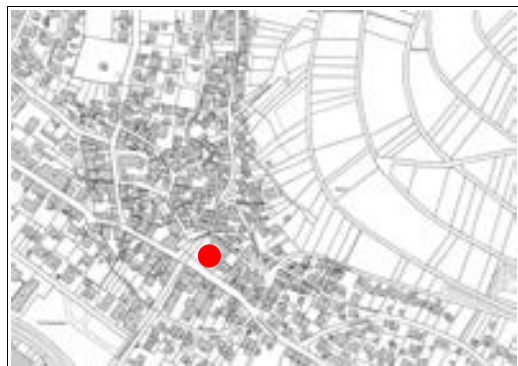
Rathaus

Zentral im Ort in solitärer Lage stehendes, zweigeschossiges Rathaus mit hoher massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit verschiefertem Dachreiter abschließend. Die südliche Erdgeschosshälfte mit großen rundbogigen Toreinfahrten, die nördliche Hälfte durch hölzerne Freiposten getragen.

Auf einer Wappentafel mit dem Deutschordenskreuz inschriftlich datiert auf „1698“. Umbau und nördliche Erweiterung 1986.

Das Rathaus bildete ursprünglich ein Ensemble mit der westlich stehenden Ortskelter. Im hohen Erdgeschoss des Rathauses wurden Weinfässer gelagert. Möglicherweise standen auch hier einst Kelterbäume. Erst seit dem Abbruch der Kelter im Jahr 1956 und der östlichen Wohnhäuser entstand die heutige Solitärlage.

Das Rathaus nimmt durch seine solitäre, ortsbildprägende Lage im Zentrum Erlenbachs eine Sonderstellung ein, womit zugleich seine Bedeutung als öffentliches Gebäude im Ort unterstrichen wird. Die bauliche und ortsgeschichtliche Bedeutung des Rathauses belegen das öffentliche Interesse an einer Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Rathauses von Süden



Ansicht des Rathauses von Westen



Ansicht des Rathauses um 1952



Klingenstraße 4 (Flstnr. 97/1)

Wohnhaus

Im Ortszentrum, unmittelbar hinter dem Rathaus in zweiter Reihe stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Über der massiv gemauerten Keller- und Erdgeschosszone ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. An der südöstlichen Giebelseite ein Kellerhals mit Rundbogen-Kellertor.

16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das gut überlieferte Beispiel eines weinbäuerlichen Wohnhauses im Zentrum des historischen Ortskerns ist struktureller Teil des von Landwirtschaft und Weinbau geprägten Hausbestandes des 16./17. Jahrhunderts in Erlenbach.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



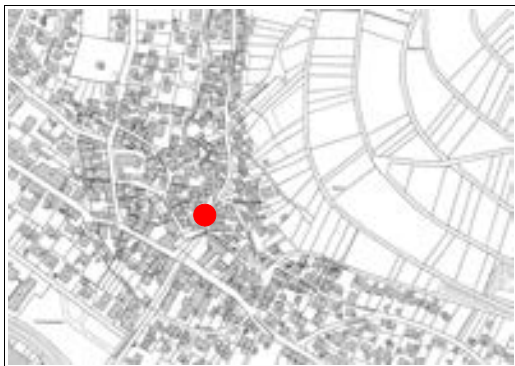
Klingenstraße 5 (Flstnr. 90/1)

Wohnhaus

Im Ortszentrum, von der Straße leicht zurückgesetzt stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Vollgeschossen über einem Quaderstein-Kellersockel. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über einen Hinterhof an der westlichen Traufseite.

Mit dem guten Beispiel eines bäuerlichen Wohnhauses im Zentrum des historischen Ortskerns ist das Gebäude struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 19. Jahrhunderts in Erlenbach.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Klingenstraße 27 (Flstnr. 159/2)

Hofanlage

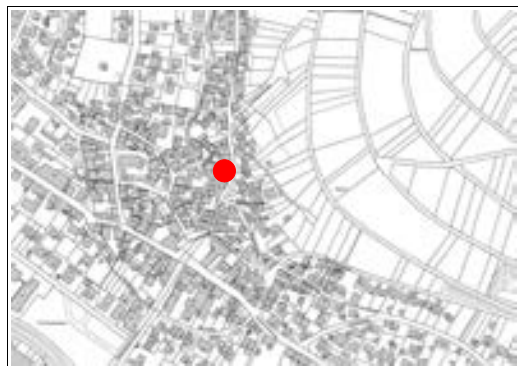
In Ecklage zu einem Fußweg stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockel- und Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach abschließend.

18./19. Jahrhundert. Das wohl ehemals zur Straße giebelständige Gebäude wurde im späten 19. Jahrhundert durch einen südlichen Anbau erweitert und mit einem neuen Dach versehen.

Westlich an das Haus anschließend eine eingeschossige Stallscheune mit hohem Satteldach. Daneben ein weiteres, massiv gemauertes Ökonomiegebäude.

18./19. Jahrhundert.

Mit dem anschaulichen Beispiel einer Hofanlage am ehemals hier vorbei fließenden Erlenbach sind die Gebäude wichtiger Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 18./19. Jahrhunderts in Erlenbach. Zudem unterstreicht das Anwesen die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Südosten



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Klingenstraße 29 (Flstnr. 160/1)

Wohnhaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter und verputzter Sockel- und Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Giebelseitig leichte Geschossvorstöße. Im westlichen Gebäudedrittel eine Scheunentenne mit großer Toreinfahrt in der Form eines quergeteilten Einhauses. Außenliegender Treppenaufgang. 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das gut überlieferte Wohnhaus am ehemals hier offen vorbei fließenden Erlenbach ist ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts in Erlenbach. Als quergeteiltes Einhaus ist es zudem ein seltener Vertreter dieses Typus in Erlenbach, der die landwirtschaftliche Prägung des Ortes unterstreicht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Hauses von Nordosten



Klingenstraße 36 (Flstnr. 4252/1)

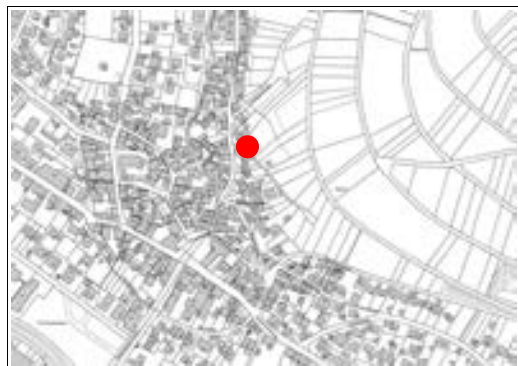
Hofanlage

Am nordöstlichen Ortsrand stehende Hofanlage in Form eines geschlossenen Dreiseitgehöfts. Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauertem und verputztem Kellersockel. Darüber die beiden verputzten Fachwerk-Vollgeschosse. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Das Obergeschoss traufseitige, die Dachgeschose giebelseitig leicht vorstoßend. Außenliegender Treppenaufgang. 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Östlich des Hauses traufständig stehende, teils fachwerksichtige Scheune mit Satteldach und großer Toreinfahrt. Parallel zum Wohnhaus kleines, teils fachwerksichtiges Ökonomiegebäude mit Satteldach.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das anschauliche Beispiel eines Dreiseitgehöfts am Nordostrand des historischen Ortskerns gibt einen wichtigen Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 18./19. Jahrhunderts in Erlenbach. Zudem handelt es sich hier um einen seltenen Vertreter dieses Typus, der die landwirtschaftliche Prägung des Ortes unterstreicht.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Westen



Ansicht der Hofanlage von Südosten



Klingenstraße 40 (Flstnr. 4255/1)

Scheune

Am nordöstlichen Ortsrand, in Ecklage stehende Scheune mit massiv gemau-
erter, teils verputzter Erdgeschosszone und teils verputztem Fachwerk-Ober-
geschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach
abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt.
18./19. Jahrhundert.

Die Scheune bildet mit ihrem gegenüber stehenden Pendant (Nr. 44) eine
besondere Eingangssituation in die Klingenstraße.

Die am historischen Ortsrand stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel
für die im 18./19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung
Erlenbachs. Zudem bildet die Scheune gemeinsam mit der gleichartigen
Scheune (Nr. 44) ein wichtiges Element des nordöstlichen Ortseingangs.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Westen



Klingenstraße 44 (Flstnr. 4256/1)

Scheune

Am nordöstlichen Ortsrand, in Ecklage stehende Scheune mit massiv gemau-
erter, unverputzter Erdgeschosszone. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-
ebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Torein-
fahrt.

18./19. Jahrhundert.

Die Scheune bildet mit ihrem gegenüber stehenden Pendant (Nr. 40) eine
besondere Eingangssituation in die Klingenstraße.

Die am historischen Ortsrand stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel
für die im 18./19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung
Erlenbachs. Zudem bildet die Scheune gemeinsam mit der gleichartigen
Scheune (Nr. 40) ein wichtiges Element des nordöstlichen Ortseingangs.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Südwesten



Ansicht der die Straße säumenden Scheunen



Klingenstraße - bei 44 (Flstnr. 4256)

Bildstock

Am nordöstlichen Ortseingang vor der Scheune Hausnr. 44 stehender Bildstock. Sandsteinerner Sockel, darüber Darstellung der hl. Veronika mit Schweiß Tuch und Kreuzigungsdarstellung. 18. Jahrhundert. Sockel erneuert.

Der Bildstock gibt einen wichtigen Hinweis auf die einstige Volksfrömmigkeit in Erlenbach unter dem Deutschen Orden.

erhaltenswertes historisches Objekt



Ansicht des Bildstockes von Süden



Klingenstraße

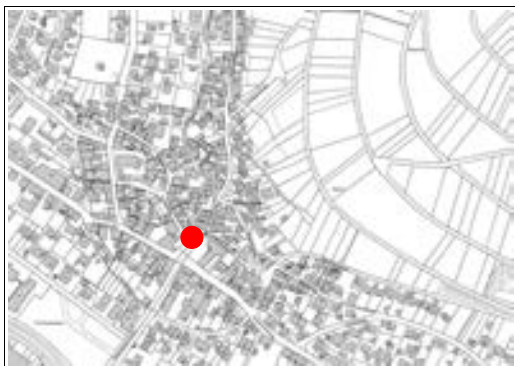
Brunnen an der Einmündung der Kirchgasse

Im Ortszentrum an der platzartigen Aufweitung der Klingenstraße stehender Laufbrunnen mit profiliertem, achteckigem Sandsteintrog und sandsteinernem Brunnenstock. Der quadratische Sockel des Brunnenstocks mit Masken verziert die allseitige eine Auslassröhre besitzen. Darüber Säulenschaft und Kapitell mit vollplastischer Darstellung des hl. Georg zu Pferd beim Töten des Drachens.

Ursprünglich wohl 18. Jahrhundert. Laut Inschrift am Brunnentrog „Neu erstellt 1980“.

Aufgrund der Darstellung des hl. Georg wird der Brunnen auch als Georgsbrunnen bezeichnet.

Der Brunnen ist ein gutes Beispiel für einen Laufbrunnen des 18. Jahrhunderts; wenngleich er wohl 1980 gänzlich erneuert wurde. Er gibt einen Hinweis auf die historische Wasserversorgung Erlenbachs vor Einführung des Wasserleitungsnetzes.



erhaltenswertes historisches Objekt



Ansicht des Brunnens von Süden



Historische Ansicht des alten Dorfbrunnens



Kreuzweg (Flstnr. 1169)

Fußweg

Zwischen der Friedenstraße und der Weinsberger Straße erstreckt sich am ehemals südwestlichen Ortsrand ein Fußweg. Dieser nahezu gerade verlaufende Weg wird etwa mittig durch einen zwischen Friedenstraße 9 und 13 beginnenden Fußweg gekreuzt, welcher nach Süden in Richtung der Sulm verläuft. Diese Fußwege sind bereits auf dem Primärkatasterplan des 19. Jahrhunderts gut zu erkennen. Der Name Kreuzweg könnte sich zum einen durch den kreuzförmigen Verlauf der Wege erklären, zum anderen befinden sich bei Weinsberger Straße 10 - am Eingang zum Kreuzweg - Reste eines ehemaligen Bildstocks, der eine Kreuzwegstation wiedergibt.

Der Kreuzweg zeichnet den südwestlichen Ortsetters der Gemeinde Erlenbach nach und verband den südlichen Ortseingang an der Weinsberger Straße mit dem westlichen Ortseingang an der Friedenstraße.

Der gut überlieferte Kreuzweg, der den ursprünglichen südwestlichen Ortsrand nachzeichnet, ist als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen.



erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Südosten auf Höhe der Kreuzung der Fußwege



Schanzweg

Der Schanzweg verläuft von der Friedenstraße im Süden mit stetiger Steigung in nordwestliche Richtung bis er schließlich in die Schulstraße einmündet. Die Straße bildete ursprünglich den westlichen Ortsrand.

Der Schanzweg wird von historischer Bebauung des 19./20. Jahrhunderts geprägt. Als westlicher Ortsrand bzw. Ortsetter war die Straße bis ins späte 19. Jahrhundert hinein auf ihrer westlichen Seite nicht bebaut. Erst mit dem Neubau der Schule (Hausnr. 13) im Jahr 1874 erfolgte allmählich eine Bebauung über den westlichen Ortsetter hinaus.

Der Schanzweg bildet als ehemaliger Ortsetter einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt somit das historische Erscheinungsbild Erlenbachs.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Friedenstraße 13



Schanzweg 6 (Flstnr. 26/1)

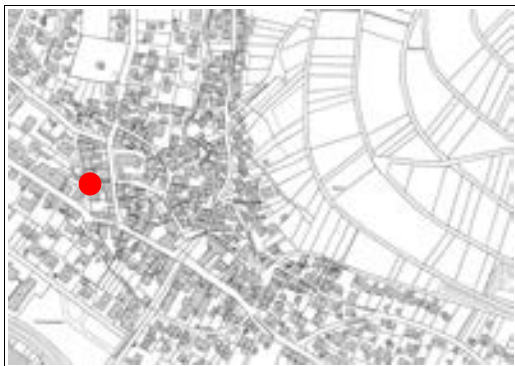
Ökonomiegebäude

Am ehemals westlichen Ortsrand stehendes, eingeschossiges Ökonomiegebäude mit massiv gemauerten Quadersteinwänden. Nach oben mit einer Dachgeschossebene mit Kniestock unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend.

Spätes 19. Jahrhundert.

Der Kamin spricht für eine Sondernutzung etwa als Waschhaus oder Obst-dürre.

Das am historischen Ortsrand stehende Ökonomiegebäude ist ein gutes Beispiel für die im 19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Erlenbachs. Zudem dürfte das Gebäude einst eine Sondernutzung für die dörfliche Bevölkerung besessen haben.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gebäudes von Südwesten



Schanzweg 13 (Flstnr. 1091/1)

Schulhaus

In straßenbildprägender Ecklage stehendes, zweigeschossiges Schulhaus mit massiv gemauerten, unverputzten Sandsteinquader-Fassaden und Werksteingliederung mit Gesimsbändern und Eckquaderung. An der südwestlichen Traufseite mit leicht vorspringendem Eingangsrisalit mit aufgesetztem Glockentürmchen. An der nordöstlichen Traufseite weit vorspringender Mittelrisalit mit Giebel. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen - das erste Dachgeschoss mit Kniestock - unter einem Satteldach abschließend. Unterhalb des Glockentürmchens inschriftlich datiert mit „ERBAUT 1874“. Das Schulhaus wurde vom Oberamtsbaumeister Lell aus Neuenstadt entworfen.

Da die Schulräume im vorherigen Schulhaus (Kirchgasse 7) zu eng wurden, musste die Gemeinde ein neues Schulhaus bauen, das schließlich im Dezember 1875 bezogen wurde.

Das stattliche, straßenbildprägende Schulhaus ist ein typischer Vertreter eines dörflichen Schulhauses der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es steht somit beispielhaft für das Schulwesen und die Schulhausarchitektur jener Zeit.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schulhauses von Südosten



Ansicht des Schulhauses von Nordwesten



Schanzweg - bei 13 (Flstnr. 1091/1)

Bildstock

Am nordwestlichen Ortseingang, an der Einmündung des Schanzwegs in die Schulstraße stehender Bildstock. Sandsteinerne, rechteckige Säulenschaft mit gefasteten Kanten, darüber spitzbogige Madonnennische mit schmiedeeisernem Gitter.

16. Jahrhundert. Madonnennische erneuert.

Der Bildstock gibt einen wichtigen Hinweis auf die einstige Volksfrömmigkeit in Erlenbach unter dem Deutschen Orden.



erhaltenswertes historisches Objekt



Ansicht des Bildstockes von Nordosten



Schulstraße

Östlicher Abschnitt

Die Schulstraße verläuft von der Weinstraße im Osten kommend mit leichter Steigung in nordwestliche Richtung bis zum ehemaligen Ortseingang. Die Straße bekam ihren Namen von dem 1874 an der Einmündung zum Schanzweg erbauten Schulhaus (Schanzweg 13).

Die Schulstraße wird im östlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 10) von historischer Bebauung des 18./19. Jahrhunderts geprägt; wobei das Pfarrhaus (Weinstraße 19) am Beginn der Straße sowie das Schulhaus am Schanzweg das Erscheinungsbild dominieren.

Die Schulstraße bildet einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Stichstraße das historische Erscheinungsbild Erlenbachs.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Westen auf Höhe von Weinstraße 17



Schulstraße 1 (Flstnr. 28/6)

Wohnhaus

Unweit des westlichen Ortsrands, traufständig stehendes, eingeschossiges Wohnhaus. Über dem massiv gemauerten Kellersockel ein verputztes Fachwerk-Erdgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. An der nördlichen Traufseite zeichnet sich ein Wandversprung ab, der auf eine Umbauphase hindeuten könnte.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das kleine Wohnhaus unweit des historischen Ortsrandes ist ein gutes Beispiel für ein zeittypisches Arbeiter- oder Handwerkerhaus des 18./19. Jahrhunderts. Dieser Gebäudetypus ist heute nur noch recht selten in Erlenbach anzutreffen und gibt einen anschaulichen Hinweis auf die historische Sozialtopographie im Ort.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



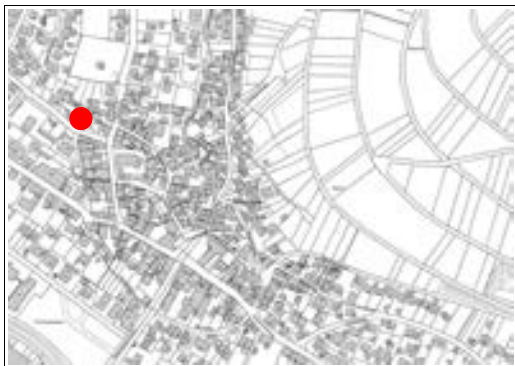
Schulstraße 6, 8 (Flstnr. 30/6, 30/7)

Wohnhaus

Am ehemals nordwestlichen Ortsrand, giebelständig stehendes, eingeschossiges Doppelwohnhaus. Über dem massiv gemauerten Kellersockel ein verputztes Fachwerk-Erdgeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Bei dem Gebäude handelt es sich um das Wohnhaus einer ehemaligen Hofanlage.

Mit dem guten Beispiel eines bäuerliches Wohnhauses am nordwestlichen Rand des historischen Ortskerns ist das Gebäude struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 18./19. Jahrhunderts in Erlenbach.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Schulstraße 10 (Flstnr. 31/5)

Wohnhaus

Am ehemals nordwestlichen Ortsrand, in zweiter Reihe stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Über der massiv gemauerten Keller- und Erdgeschosszone ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Außenliegender Treppenaufgang.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Bei dem Gebäude handelt es sich um das Wohnhaus einer ehemaligen Hofanlage.

Mit dem überlieferten Beispiel eines bäuerliches Wohnhauses am nordwestlichen Rand des historischen Ortskerns ist das Gebäude struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 18./19. Jahrhunderts in Erlenbach und gibt einen Hinweis auf die bauliche Verdichtung Erlenbachs zum Haufendorf auch im Bereich des historischen Ortsrandes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Weinsberger Straße

Nördlicher Abschnitt

Die Weinsberger Straße erstreckt sich vom Ortszentrum beim Rathaus beginnend in nahezu geradem, ebenem Verlauf in südwestliche Richtung zum Ortseingang. Die Straße bildet die direkte Verbindung zum Nachbarort Weinsberg, welcher zugleich namensgebend ist.

Die Weinsberger Straße wird im nördlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 10) von historischer Bebauung des 18./19. Jahrhunderts geprägt; wobei die stattliche Hofanlage (Weinsberger Straße 6) das Erscheinungsbild deutlich dominiert. Eine einheitliche Gebäudestellung (giebel- oder traufständig) ist hier - wie im gesamten Ort - kaum ablesbar.

Die Weinsberger Straße bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Hauptachse das historische Erscheinungsbild Erlenbachs in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden auf Höhe von Hausnr. 7



Weinsberger Straße 2 (Flstnr. 16)

Hausmadonna

An der nordöstliche Gebäudeecke befindet sich im Obergeschoss eine geschnitzte Spitzbogennische mit Würfelkonsole; darauf eine farbig gefasst Mondsichelmadonna.

19. Jahrhundert.

Die Hausmadonna ist ein wichtiges Zeugnis für die Volksfrömmigkeit unter dem deutschen Orden. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Hausmadonna an der Ostecke des Gebäudes



Ansicht des Gebäudes



Weinsberger Straße 6 (Flstnr. 14, 15)

Hofanlage

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter, unverputzter Sockel- und Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Wiederkehr abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. An der östlichen Traufseite mit kleinem Balkon im Obergeschoss.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Rückwärtig zum Hof eine traufständig stehende Scheune, die der Anlage die Form eines offenen Hakengehöfts gibt. Die Scheune massiv gemauert mit Halbwalmdach und großen Rundbogentor an der Traufseite.

18./19. Jahrhundert.

Das Anwesen wurde zur Gastwirtschaft umgebaut und wird heute entsprechend genutzt.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Hakengehöfts am Südrand des historischen Ortskerns sind die Gebäude wichtiger Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 18./19. Jahrhunderts in Erlenbach. Zudem unterstreicht das stattliche Anwesen die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofanlage von Süden



Ansicht der Scheune von Südosten



Weinsberger Straße 10 (Flstnr. 13)

Scheune

Am ehemals südlichen Ortseingang stehende Scheune mit massiv gemauertem, unverputztem Erdgeschoss und fachwerksichtigen Giebeln. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. 18./19. Jahrhundert.

Die am historischen Ortsrand stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die im 18./19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Erlenbachs.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Südosten



Weinsberger Straße - bei 10 (Flstnr. 1169)

Bildstock

Am südlichen Ortseingang an der Einmündung des Fußwegs in die Weinsberger Straße stehender Sockel eines ehemaligen Bildstocks. Der sandsteinene Sockel zeigt die Darstellung der hl. Veronika mit Schweißstuch. Darüber befand sich bis zur Zerstörung im Jahr 1945 die vollplastische Darstellung der Kreuztragung Jesu. 18. Jahrhundert.

Der Sockel des ehemaligen Bildstocks gibt auch als Rudiment einen wichtigen Hinweis auf die einstige Volksfrömmigkeit in Erlenbach unter dem Deutschen Orden.



erhaltenswertes historisches Objekt



Ansicht des Bildstock-Sockels von Nordosten



Ansicht des Bildstocks vor der Zerstörung 1945



Weinstraße

Südlicher Abschnitt

Die Weinstraße verläuft von der Friedenstraße im Süden kommend mit stetiger Steigung in nordwestliche Richtung. Auf Höhe von Hausnummer 14 biegt die Straße leicht nach Norden ab und erstreckt sich so mit etwas geringerem Anstieg zum Ortseingang. Die Straße gibt mit ihrem Namen einen Hinweis auf die hohe Bedeutung des Weinbaus in Erlenbach.

Die Weinstraße wird im südlichen Abschnitt (von Hausnr. 5 bis Hausnr. 21) von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die katholische Pfarrkirche mit dem nebenstehenden alten Schulhaus (Kirchgasse 20 und 22) sowie das Pfarrhaus (Weinstraße 19) das Erscheinungsbild deutlich dominieren. Daneben bestimmen einige besonders stattliche, zumeist giebelständig orientierte Weingärtnerhäuser das Straßenbild.

Die Weinstraße bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Hauptachse das historische Erscheinungsbild Erlenbachs in herausragendem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden auf Höhe der Friedenstraße



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 14



Blick in die Weinstraße um 1920



Weinstraße 7 (Flstnr. 26/3)

Weingärtnerhaus

In Hanglage stehendes, giebelständiges, zweigeschossiges Weingärtnerhaus mit massiv gemauerten und verputzten Vollgeschossen und verputzten Fachwerk-Giebeldreiecken. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die südöstliche Gebäudeecke abgeschrägt. Am östlichen Giebel durchlaufendes, sandsteinernes Gesims und rundbogiges Kellertor.

17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Weingärtnerhaus ist ein gutes Beispiel für die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der weinbäuerlichen Bevölkerung des 18. Jahrhunderts. Zudem ist das rundbogige Kellertor ein wichtiger Hinweis auf die hohe Bedeutung des Weinbaus in Erlenbach, der in weiten Bereichen bestimmend für die dörfliche Architektur war.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Weinstraße 9 (Flstnr. 26/2)

Wohnhaus

In zweiter Reihe zur Straße stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter und verputzter Keller- und Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach mit westlicher Abwalmung und Satteldachgauben abschließend. Außenliegender Treppenaufgang. 17./18. Jahrhundert; im Erdgeschoss überformt und erneuert.

Das überlieferte bäuerliche Wohnhaus unweit des ehemaligen westlichen Ortsrandes ist ein Beispiel für die dörfliche Wohnhausarchitektur und zugleich struktureller Bestandteil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts in Erlenbach.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten



Weinstraße 11 (Flstnr. 27)

Weingärtnerhaus

In Hanglage stehendes, giebelständiges, zweigeschossiges Weingärtnerhaus über hohem, massiv gemauertem Kellersockel. Darüber verputzte Fachwerk-Vollgeschosse. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach mit westlicher Abwalmung abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. Das Obergeschoss über Knaggen in nördliche und östliche Richtung weit vorstoßend. An der östlichen Giebelseite rundbogiges Kellertor. An der westlichen Giebelseite jüngerer Anbau. 15./16. Jahrhundert. Anbau 18./19. Jahrhundert. Am rundbogigen Kellertor inschriftlich datiert „1823“.

Das eindrucksvoll überlieferte Weingärtnerhaus in zentraler Lage gegenüber der Pfarrkirche ist ein herausragendes Zeugnis für die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der weinbäuerlichen Bevölkerung des 15./16. Jahrhunderts in Erlenbach und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes, welches die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges überdauert hat. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Weinstraße 14 (Flstnr. 72/1)

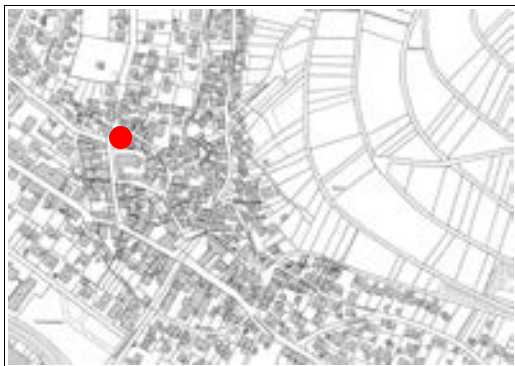
Hofanlage

In Eck- und Hanglage stehende Hofanlage in Form eines Streckgehöfts mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem durchgehenden Satteldach abschließend. Das nördliche Gebäudedrittel umfasst die Stallscheune mit großer Toreinfahrt an der Traufseite. Der südliche Gebäudeteil nimmt die Wohnnutzung auf, wobei südlich der großen Hofdurchfahrt weitere Ställe eingerichtet sind. In der Durchfahrt außerdem ein großes rundbogiges Kellertor.

Im Türsturz inschriftlich datiert „17 CN 58“.

Das an die nördliche Kirchhofmauer gebaute Gebäude zählt zu den, vermehrt im Umfeld der Pfarrkirche stehenden, stattlichen Hofanlagen ehemaliger Weinbauern.

Mit dem anschaulich überlieferten Beispiel einer Hofanlage unweit des nördlichen Randes des historischen Ortskerns ist das Gebäude wichtiger Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 18. Jahrhunderts in Erlenbach und unterstreicht somit die ehemals landwirtschaftliche und weinbäuerliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofanlage von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten



Weinstraße 17 (Flstnr. 27/3)

Hofanlage

In Eck- und Hanglage stehendes Wohnhaus mit massiv gemauerter Keller-sockel- und Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit westlicher Abwalmung abschließend. Die Dachgeschosse leicht vorstoßend. Im hohen Kellersockel giebelseitig ein rundbogiges Kellertor. Außenliegender Treppenaufgang.

17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. An der südwestlichen Traufseite nachträglich erweitert.

Rückwärtig zum Hof eine Scheune mit Satteldach und traufseitig großer Toreinfahrt. Südlich des Wohnhauses weitere Ökonomie- und Stallgebäude. 18./19. Jahrhundert.

Die gut überlieferte Hofanlage unweit des nordwestlichen Randes des historischen Ortskerns ist ein wichtiges Beispiel für eine historische Hofanlagen des 17./18. Jahrhunderts in Erlenbach, welche die ehemals landwirtschaftliche und weinbäuerliche Prägung des Ortes verdeutlicht. Zudem unterstreicht die Hofanlage die Kontinuität der historischen Bebauung in der Weinstraße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofanlage von Südosten

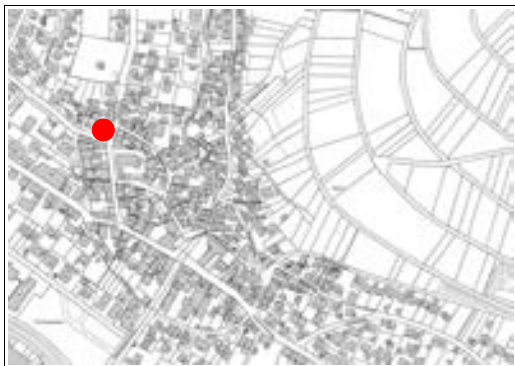


Weinstraße 19 (Flstnr. 29)

Katholisches Pfarrhaus

In Eck- und Hanglage stehendes, zweigeschossiges Pfarrhaus über hohem Kellersockel mit massiv gemauerten und verputzten Vollgeschossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Mansard-Halbwalmdach mit Satteldachgauben abschließend. An der südlichen Gebäudeecke ein zweigeschossiger Anbau mit rundbogigem Kellertor. Die sandsteinernen Öffnungsgewände reich profiliert. Außenliegender Treppenaufgang. 1781 durch die Baumeister Johann Michael Keller und Franz Häffele erbaut. Im Sturz des Kellertors inschriftlich datiert auf 1785.

Mit dem sehr anschaulich überlieferten Zeugnis eines sehr stattlichen und repräsentativen Pfarrhauses unweit des ehemals nordwestlichen Ortsrandes ist das Gebäude wichtiger Hinweis auf die geistliche Prägung Erlenbachs unter dem Deutschen Orden und zugleich für den Gestaltungsanspruch jener Zeit. Zudem prägt das Pfarrhaus durch seine Ecklage das Straßenbild der Weinstraße in erheblichem Maße. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Pfarrhauses von Südwesten



Ansicht des Pfarrhauses von Süden



Weinstraße 21 (Flstnr. 36)

Hofanlage

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter und verputzter Sockelzone, darüber verputzte Fachwerk-Vollgeschosse. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Alle Stockwerke mit Geschossvorstößen.

16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Rückwärtig, westlich zum Hof eine traufständige, massiv gemauerte Stall-scheune mit Satteldach und großer Toreinfahrt. Südlich des Wohnhauses kleine Ökonomie- und Stallgebäude mit Pultdächern.

18./19. Jahrhundert.

Die gut überlieferte Hofanlage ist ein wichtiges Element des landwirtschaftlich geprägten Hausbestandes des 16./17. Jahrhunderts in Erlenbach. Das Anwesen am ehemals nördlichen Ortsrand ist zudem ein seltener Vertreter einer nahezu komplett überlieferten Hofanlage des 17. Jahrhunderts.



Kulturdenkmal - Prüffall (Sachgesamtheit)



Ansicht der Hofanlage von Südosten



Weinstraße (Flstnr. 1077)

Friedhof mit Ummauerung

Nördlich, außerhalb des ehemaligen Ortsetters liegender Friedhof mit Resten der sandsteinernen Ummauerung. An der südöstlichen Ecke eine kleine Kapelle; darin eine Grotte mit schmiedeeisernem Gitter. In der Grotte die vollplastische, farbig gefasste Darstellung der Geißelung Christi. In die Friedhofsmauer nachträglich eingesetzter Gedenkstein mit der inschriftlichen Datierung „1755“.

Zum Zeitpunkt der Anlegung des Friedhofes liegen unterschiedliche Angaben vor. Die ehemalige Friedhofskapelle (1967 abgebrochen) soll 1685 erbaut worden sein. Der Kirchhof im Bereich der Pfarrkirche soll bis 1753 als Friedhof genutzt worden sein. Die Oberamtsbeschreibung spricht von dem Jahr 1796 als Datum für die Neuanlage des Friedhofs.

Die östliche Hälfte des ummauerten Friedhofs samt Kapelle mit Geißelung Christi und Gedenkstein stellt ein wichtiges Beispiel für die dörfliche Glaubenswelt und Volksfrömmigkeit dar.



erhaltenswerte historische Freifläche



Ansicht des Friedhofs mit Ummauerung von Süden



Kapelle mit Darstellung der Geißelung Christi



Weißenhofstraße

Westlicher Abschnitt

Die Weißenhofstraße verläuft vom Ortszentrum beim Rathaus beginnend in leicht gewundener Form in südöstliche Richtung bis zum Ortseingang. Die Straße bildet die direkte Verbindung zum sog. Weißenhof, welcher zugleich namensgebend ist.

Die Weißenhofstraße wird im westlichen Abschnitt (von Hausnr. 2 bis Hausnr. 22) von historischer Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei vorallem das stattliche Rathaus (Klingenstraße 2) im Ortszentrum sowie einige hier angesiedelte Gasthäuser das Erscheinungsbild deutlich dominieren. In diesem Abschnitt der Weißenhofstraße herrscht eine giebelständige Stellung der Gebäude vor.

Die Weißenhofstraße bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt gemeinsam mit der Friedenstraße als wichtige Hauptachse das historische Erscheinungsbild Erlenbachs in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 23



Blick nach Südosten auf Höhe der Klingenstraße



Blick nach Nordwesten in der 1. H. des 20. Jh.

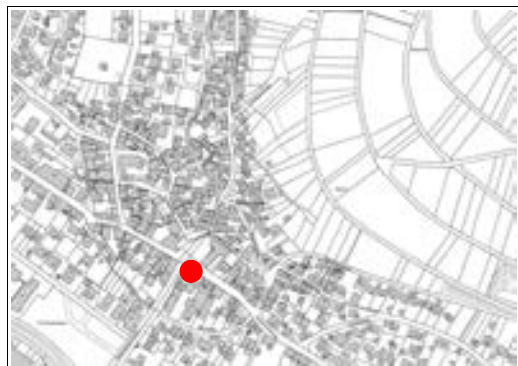


Weißenhofstraße 2 (Flstnr. 12/1)

Gasthaus „Ochsen“

Im Ortszentrum in Ecklage stehendes, zweigeschossiges Gasthaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Das erste Dachgeschoss leicht vorstoßend. Der Hauseingang an der abgeschrägten nördlichen Gebäudeecke angeordnet. Schmiedeeiserner, farbig gefasster Wirtshausausleger mit Darstellung eines Ochsen. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das gut überlieferte Gasthaus dominiert das Straßenbild an der Ecke zur Weinsberger Straße und ist ein wichtiges Beispiel für das dörfliche Gasthauswesen des 18./19. Jahrhunderts, dessen Nutzungskontinuität bis heute andauert.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gasthauses von Norden



Weißenhofstraße 4 (Flstnr. 11/1)

Gasthaus „Engel“

Im Ortszentrum stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Gasthaus mit massiv gemauerter und verputzter Fassade zur Straße; sonst verputzte Fachwerk-Außenwände. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Krüppelwalmdach abschließend. Das erste Dachgeschoss leicht vorstoßend. Die Fenstergewände im Obergeschoss geohrt und reich profiliert. Im Erdgeschoss große rundbogige Hofdurchfahrt. Seit 1722 urkundlich belegt; mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte ehemalige Gasthaus (heute: Weingut) ist ein wichtiges Beispiel für das dörfliche Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts. Durch seine Lage unmittelbar gegenüber des Rathauses und den für Gasthäuser bevorzugten Standort an einer wichtigen Durchfahrtsstraße unterstreicht das Gebäude zudem seine Bedeutung.



Kulturdenkmal - Prüffall



Ansicht des Gasthauses von Nordosten



Historische Ansicht des Gasthauses



Weißenhofstraße 6 (Flstnr. 9/1)

Wohnhaus

Im Ortszentrum, gegenüber des Rathauses stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse leicht vorstoßend.

17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Auf einer historischen Abbildung ist das Gebäude im unverputzten Zustand zu erkennen. Es besitzt ein reich gestaltetes Zierfachwerk, auf welches heute nur noch die farbig gefasste, profilierte Schwelle des Dachgeschosses hinweist.

Mit dem gut überlieferten Beispiel eines kleinen Handwerker-Wohnhauses im Zentrum des historischen Ortskerns ist das Gebäude wichtiger Bestandteil des historischen Hausbestandes des 17. Jahrhunderts in Erlenbach und zugleich ein seltener Vertreter dieses Typus im Ort.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Historische Ansicht des unverputzten Gebäudes

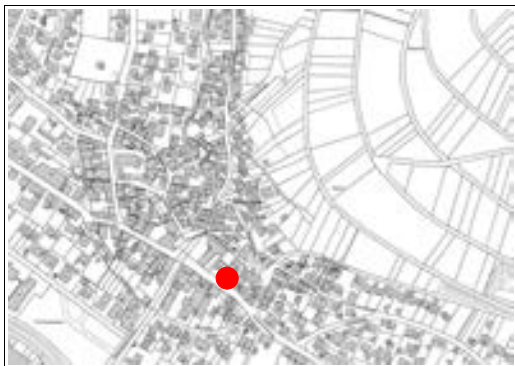


Weißenhofstraße 7 (Flstnr. 100/9)

Gasthaus „Adler“

Im Ortszentrum unweit des Rathauses stehendes, zweigeschossiges Gasthaus mit plattenverkleideten Vollgeschossen und verputzten Fachwerk-Giebel-dreiecken. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschossebenen leicht vorstoßend. Schmiedeeiserner Wirtshausausleger mit Darstellung eines Adlers.
17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das überlieferte Gasthaus ist ein wichtiges Beispiel für das dörfliche Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts, dessen Nutzungskontinuität bis heute andauert.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gasthauses von Südwesten

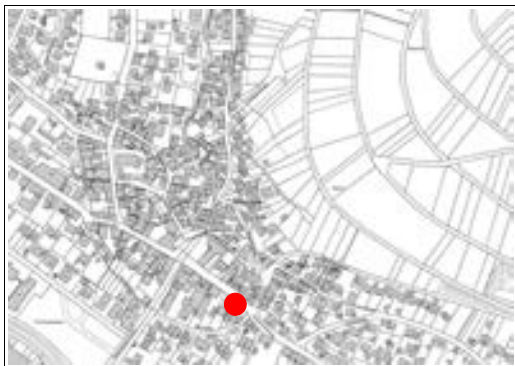


Weißenhofstraße 14 (Flstnr. 4)

Wohnhaus

Am ehemals südöstlichen Ortsrand stehendes, zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. An der östlichen Traufseite weiter Vorstoß des Obergeschosses über ein Eckkonsole.
17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem guten Beispiel eines bäuerliches Wohnhauses am südöstlichen Rand des historischen Ortskerns ist das Gebäude struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 17. Jahrhunderts in Erlenbach.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Weißenhofstraße 16 (Flstnr. 2/3)

Scheune

Am ehemals südöstlichen Ortsrand, rückwärtig zum Grundstück stehende Scheune mit massiv gemauertem Erdgeschoss und unverputzten Fachwerk-Giebeln. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. Östlich ein kleinerer Anbau mit massiv gemauertem Erdgeschoss und einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach. Spätes 19. Jahrhundert.

Die am historischen Ortsrand stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die noch im späten 19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Erlenbachs. Zudem nimmt die Scheune in ihrer Form Bezug auf den ehemals hier offen vorbei fließenden Erlenbach.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Nordosten



Weißenhofstraße 18, 20 (Flstnr. 3549, 3549/1, 3549/5, 3549/6)

erhaltenswertes historisches Gebäude

Hofanlage

Zweigeschossiges, traufständiges Doppel-Wohnhaus mit unverputztem Kellersockel aus Quadersteinen. Darüber teils verputzte, teils plattenverkleidete Vollgeschosse. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit einseitiger Wiederkehr und mit Satteldachgaube abschließend. Straßenseitig mit durchgängigem Gesimsband.

An einem Sockelstein inschriftlich datiert „F.I.K. 1887“.

Südlich des Doppel-Wohnhauses eine große Doppel-Stallscheune mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

Traufseitig zwei große Toreinfahrten. Zwischen Wohnhaus und Scheune ein kleineres Ökonomie-Nebengebäude mit Schweineställen.

Spätes 19. Jahrhundert.

Mit dem anschaulichen Beispiel einer großen Doppel-Hofanlage außerhalb des östlichen Ortsetters sind die Gebäude wichtiger Hinweis auf die noch im späten 19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Erlenbachs. Zugleich belegt die Hofanlage die zunehmende Ortserweiterung über den Ortsetter hinaus in östliche Richtung entlang der Weißenhofstraße, welche ab dem 19. Jahrhundert stattfand.



Ansicht des Doppelwohnhauses von Osten



Ansicht der Doppelscheune von Nordosten



Weißenhofstraße 22 (Flstnr. 3553)

Hofanlage

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Scheunenteil in Form eines quergeteilten Einhauses. Massiv aus Sandsteinquadern erbaut, teilweise verputzt. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt in den Scheunenteil; auf der südlichen Traufseite großen rundbogiges Scheunentor. Außenliegender Treppenaufgang. Spätes 19. Jahrhundert.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines quergeteilten Einhauses außerhalb des östlichen Ortsetters ist das Gebäude wichtiger Hinweis auf die noch im späten 19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Erlenbachs. Zugleich belegt das Einhaus die zunehmende Ortserweiterung über den Ortsetter hinaus in östliche Richtung entlang der Weißenhofstraße, welche ab dem 19. Jahrhundert stattfand.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Norden



Ansicht der Hofanlage von Südwesten



Mittelalterlicher Ortskern

Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich historischer Ortskern:

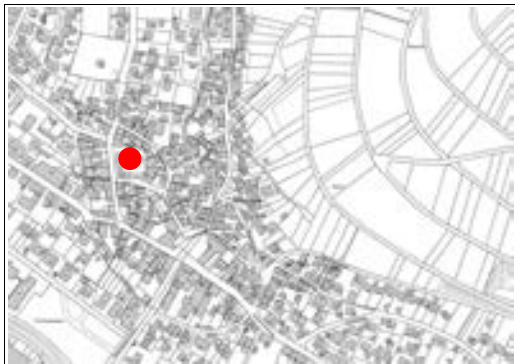
Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Ortskern (Prüffall)

Erste gesicherte urkundliche Belege für Erlenbach liegen erst ab der Zeit um 1130 vor, als Wolfram von Weinsberg dem Kloster Hirsau Weinberge in Erlebach übergibt.

Bereich Kirchgasse 20:

Pfarrkirche St. Martin mit umgebendem Kirchhof

Am erhöht gelegenen Standort stehende Pfarrkirche mit Kirchhof, welche auf Fundamenten eines spätgotischen und eines romanischen Vorgängerbaus errichtet wurde, wie archäologische Grabungen von 1974/75 belegen.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich der Pfarrkirche St. Martin sind Reste von Vorgängergebäuden zu erwarten



Mittelalterlicher Ortskern

Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Klingenstrasse 2 (Flstnr. 98, 3596, 4623):

Abgegangene Ortskelter und Rathaus

Bereits seit etwa 1130 wird von Weinbergen in Erlenbach berichtet. 1254 besaß das Kloster Lichtenstern Weinberge und Keltern in Erlenbach. Die Alte Kelter wurde 1956 abgebrochen. Das Rathaus und das Kelterstüble sind noch vorhanden. Das Rathaus auf einer Wappentafel mit 1698 bezeichnet.

Bereich Kirchgasse 22:

Schul- und Lehrerhaus, späteres Armenhaus

Unmittelbar neben der Pfarrkirche stehendes Schul- und Lehrerhaus, welches mit 1575 bezeichnet ist. 1637 wird erstmals von einer Schule in Erlenbach berichtet. Im 19. Jahrhundert als Armenhaus genutzt.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich des Rathauses sind Reste von Vorgängergebäuden zu erwarten



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

§ 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

(1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.

(2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,

1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
5. wenn sie auf Grund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

(3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 28 Übergangsbestimmungen

(1) Als Eintragung in das Denkmalbuch gemäß § 12 gilt die Eintragung in

1. das Denkmalbuch und das Buch der Bodenalertümer nach dem badischen Landesgesetz zum Schutz der Kulturdenkmale,
2. das auf Grund von Artikel 97 Abs. 7 der württembergischen Bauordnung angelegte Landesverzeichnis der Baudenkmale,
3. das auf Grund von § 34 der badischen Landesbauordnung angelegte Verzeichnis der Baudenkmale,
4. das Verzeichnis der Denkmäler nach Artikel 8 und 10 des hessischen Gesetzes den Denkmalschutz betreffend vom 16. Juli 1902 (RegBl. S. 275),
5. das Denkmalverzeichnis gemäß Verfügung des württembergischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend den Schutz von Denkmalen und heimatlichem Kunstbesitz, vom 25. Mai 1920 (RegBl. S. 317).

(2) Die Eintragungen nach Absatz 1 sollen in das nach diesem Gesetz anzulegende Denkmalbuch nach den für Neueintragungen geltenden Bestimmungen übertragen werden.

(3) Straßen-, Platz- und Ortsbilder, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz geschützt waren, behalten diese Eigenschaft gemäß § 19, soweit der Schutz im Einvernehmen mit der Gemeinde verfügt worden ist. Gebiete, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz zu Grabungsschutzgebieten erklärt waren, werden Grabungsschutzgebiete gemäß § 22.

(4) Kulturdenkmale im Eigentum des Staates und öffentlich-rechtlicher Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen, die nicht in das Denkmalbuch eingetragen sind, aber eine besondere Bedeutung besitzen, stehen bis zum Ablauf von zehn Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes den eingetragenen Kulturdenkmalen gleich.

(5) Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Fideikommissauflösung zum Schutz von Gegenständen und Sachgesamtheiten von besonderem künstlerischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen oder heimatlichen Wert getroffen sind, werden durch dieses Gesetz nicht berührt. Solche Maßnahmen können geändert, an die Vorschriften dieses Gesetzes angepaßt oder aufgehoben werden. Zuständig hierfür sind die höheren Denkmalschutzbehörden. Sie haben auch die zur Durchsetzung der Maßnahmen erforderlichen Anordnungen zu treffen. Soweit zur Wirksamkeit eines Rechtsgeschäftes oder zur Vornahme einer Handlung die Genehmigung des Fideikommissgerichts erforderlich war, geht die Genehmigungszuständigkeit auf die höhere Denkmalschutzbehörde über.



Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

